

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 46
BASEL, 15. November 1934

Nº 46
BALE, 15 novembre 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum
45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wieder-
holung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—,
vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50,
vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise
bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist
eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Dreimonatlicher Jahrgang
Quarante-troisième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.,
réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais propor-
tionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois
fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50;
3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le
prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse
il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Ausschaltung der Pfundschwankungen

Unsere Mitglieder werden aus den Zeitungen gelesen haben, dass wir vom Schweiz. Hotellier-Verein aus ein Communiqué an die Presse versandt, wonach wir den Abschluss der Verhandlungen bezüglich Annahme des englischen Pfundes zu Fr. 16.— meldeten. Das Communiqué haben wir mit den übrigen Verhandlungsinteressenten so festgelegt und wir geben es hier im Wortlaut ebenfalls wieder:

„Die schweizerische Hotellerie bemüht sich schon seit längerer Zeit, das englische Reisepublikum und namentlich die englischen Wintersportgäste in einem vermehrten Masse wieder zu gewinnen. Voraussetzung hierfür ist indessen, dem englischen Gast, der zufolge der Kursschwankungen des englischen Pfundes sehr zurückhaltend geworden ist, die Sicherheit zu geben, dass er auf seinem Geld, welches er in die Schweiz mitnimmt, keinerlei Verluste erleidet.

Nach längeren Verhandlungen, in welchen sich namentlich auch der Schweizerische Fremdenverkehrsverband beteiligte, hat sich der Schweizer Hotellierverein entschlossen, die Aktion für den Währungsausgleich in der Weise selber durchzuführen, dass die Wintersportthots von ihren Gästen aus England das englische Pfund vom 15. Dezember bis zum 15. April 1935 zu einem festen Kurs von 16 Franken per Pfund Sterling annehmen. Diese Abnahme des englischen Geldes zum festen Kurs von 16 Franken erfolgt natürlich nur für die Hotelrechnung. Die entstehende Kursdifferenz zwischen dem Tageskurs und dem festen Kurs von 16 Franken wird zur einen Hälfte vom Hotellier selber

getragen, zur anderen Hälfte dem Hotellier vom Schweizer Hotellierverein zurückvergütet. Das Vorgehen des Schweizer Hotelliervereins erhält dadurch gleichzeitig den Charakter einer ganz besonderen Propagandaaktion in England zugunsten des Wintersportes in der Schweiz.“

Wir haben dieses Communiqué ausgegeben, bevor die genauen Details über die Durchführung dieses Beschlusses festgelegt waren, und zwar deshalb, um alle Missverständnisse, die bezüglich der Währungsfrage aufgetaucht sind, zu beseitigen, gleichzeitig unsere Wintersportinteressenten so rasch wie möglich aufzuklären, dass sie nun in der Lage sind, den englischen Wintergast zu Fr. 16.— per £ aufzunehmen. Im Laufe dieser Woche werden die Details dieses Beschlusses festgelegt und wir werden in der nächsten Nummer der „Hotel-Revue“ in der Lage sein, diese Details wiederzugeben. Ausdrücklich betonen wir indessen schon hier, dass grundsätzlich nur der Wintersportverkehr für die Durchführung dieses Währungsausgleiches in Betracht fällt. Es konnte natürlich keine Rede davon sein, auch den allgemeinen Reisendenverkehr in der Schweiz für jeden, der mit englischen Pfundnoten bezahlen will, in eine solche Regelung einzubeziehen. Aus Gründen der Kontrolle und der Vermeidung von Missbräuchen muss eine Lösung gefunden werden, die sehr einfach spielt und die auch den Hotellier vor nicht beabsichtigten Verlusten bewahrt.

Unsere Mitgliedschaft, soweit sie an der Regelung interessiert ist, wird auf alle Fälle im Laufe dieser Woche durch Spezialzirkular orientiert.

Konkurrenzierung durch Doppelverdiener und pensionierte Staatsbeamte

(Auswüchse der Handels- und Gewerbefreiheit)

Der schweizerische Bundesrat hatte sich, wie wir in der Tagespresse lesen, unlängst auf Grund von Vorstellungen aus Gewerbetreibenden mit der Frage von Gegenmassnahmen gegen das Doppelverdienerum in der Bundesverwaltung zu beschäftigen, gelangte dabei jedoch zur Ablehnung solcher Massnahmen, weil einmal die Verwaltung schon jetzt gewisse Handhaben besitze, um gegen wirkliche Auswüchse vorzugehen, und weil andererseits in jedem Einzelfall die persönlichen Verhältnisse der betreffenden Beamten und Angestellten in Berücksichtigung gezogen werden müssten. Die Behörden wollen also fortfahren, mit den heutigen verwaltungstechnischen Handhaben gegen ungesunde Erscheinungen einzuschreiten, die zur öffentlichen Kritik berechtigte Veranlassung bieten, dagegen wollen sie zur Zeit von weiteren Massnahmen dieser Art absehen. — Wenn man auch da und dort dieser Einstellung und Haltung des Bundesrates weitgehendes Verständnis entgegenbringen dürfte, so kann man sie aus allgemein wirtschaftlichen Gründen sicher nicht voll billigen, gibt es doch zahllose Fälle, in denen fixbesoldetes oder pensioniertes Bundespersonal ohne eigentliche Notlage auf Nebenbeschäftigung und Nebenverdienst ausgeht und dabei den betroffenen Berufskreisen gelegentlich ganz schwere Schädigungen zufügt.

Wir wollen im Nachstehenden diese Behauptung mit einem Beispiel ganz besonderer Art belegen: mit der Betätigung pensionierten Staatspersonals im Gastgewerbe. Die Fachkreise wissen — und an der letzten Delegiertenversammlung des SHV in Bern ist von berufener Seite noch ganz speziell darauf aufmerksam gemacht worden — dass in den grossen Kurplätzen des Kantons Tessin und ihrer Umgebung

sich in den letzten Jahren eine ganze Anzahl pensionierter Staatsangestellter niedergelassen hat und dort entweder selbst oder durch ihre Frauen oder Familienangehörigen irgendeiner einträglichen Beschäftigung im freien Gewerbe nachgehen. Meist haben sie das Gastgewerbe als Feld ihrer Tätigkeit ausserkoren, und so finden wir denn im Tessin viele ehemalige Staatsbedienstete mit festen Pensionsbezügen als Inhaber von Restaurants, Wirtschaften, Fremdenpensionen und Kleinhotels, in welcher Eigenschaft sie den eigentlichen gastgewerblichen Berufskreisen eine ebenso kräftige wie unheilvolle Konkurrenz bereiten auch dann, wenn es sich meist nur um Kleinbetriebe handelt. Auch in andern Verkehrsgebieten unseres Landes begegnet man diesem Wettbewerb fixbesoldeter Doppelverdiener in Form organisierter Vermietung von Privatzimmern und Chalets mit gelegentlicher Abgabe von Mahlzeiten, aber nirgends hat sich diese Seuche des Outsiderturns derart breit zu machen gewusst, wie in der Nähe der grossen Fremdenzentren im Tessin, für welchen Übelstand wohl zu einem Grossteil auch die laxe Handhabung des Hotelbaugesetzes durch die Tessiner Regierung verantwortlich gemacht werden muss.

Es soll hier heute auf Einzelheiten der aus dieser Konkurrenzierung dem Gastgewerbe erwachsenden Schäden nicht des langen und breiten eingetretten werden. Immerhin sei doch auf die eine schädliche Tatsache hingewiesen, dass da und dort Fälle krasserster Schmutzkonkurrenz vorgekommen sind, weil ihr Ruhegehalt diesen pensionierten Geschäftsinhabern gestattet, die Preise für die Gäste möglichst niedrig anzusetzen, und zwar auf einer Stufe, die ein richtiges Arbeitsentgelt direkt ausschliesst.

Pauschalpreis-Broschüre der S.B.B.-Agentur Berlin und Wintersaison

Wie uns mitgeteilt wird, gibt die Agentur der S.B.B. in Berlin auch in der kommenden Wintersaison eine Zusammenstellung von Pauschalpreisen der Schweiz. Wintersport-hotels heraus. Grund zur Publikation der Zusammenstellung ist einmal die grosse Nachfrage des Reisepublikums nach dieser Broschüre und sodann die Notwendigkeit, den deutschen Reisenden genau zu orientieren, mit welchen Ausgaben er in der Schweiz zu rechnen hat. Letzteres ist insofern von Bedeutung, als zufolge der bestehenden Devisenbestimmungen bei Ausreisen aus Deutschland die Mitnahme von Geldern beschränkt ist.

Die Broschüre soll möglichst rasch in Druck gegeben werden, weshalb die Agentur SBB in Berlin dieser Tage die Schweizer Hotels mit Rundschreiben ersucht hat, ihre bezügl. Angaben betreffend Pauschalpreisaussätze bis zum 15. November 1934 einzuliefern. Dabei ist zu beachten, dass im Pauschalpreis enthalten sein sollen: 7 Tage Unterkunft und Verpflegung (3 Mahlzeiten), Kur-, Sport- und Musiktaxe, Bedienungsgeld, Heizung, Licht, Gepäcktransport vom Bahnhof zum Hotel und zurück, sowie 6% Provision, die vom Gesamtpreis zu berechnen ist.

Da diese Pauschalpreisaussätze sich auf den Normalpreisen der Hotels aufbauen und in der Broschüre nur Mitgliederhotels des S.H.V. Aufnahme finden werden, können wir das Vorgehen der Bundesbahnagentur Berlin nur unterstützen und empfehlen den in Frage kommenden Vereinsmitgliedern, die erbetenen Angaben raschmöglichst einzuliefern.

Darin liegt natürlich eine geschäftliche Beinträchtigung der gesamten übrigen Gastbetriebe, die heute auch bei kaufmännischer Kalkulation und gesunder Preisberechnung kaum noch ihre Existenz zu fristen vermögen und vielfach Mühe haben, ihr richtiges Auskommen zu finden.

Es ist klar, dass solche Zustände auf die Dauer nicht haltbar sind und derartigen Auswüchsen der Handels- und Gewerbefreiheit mit allen gebotenen Mitteln auf den Leib gerückt werden muss. Dabei sollte ohne weiteres auch mit der nachdrücklichen Unterstützung der zuständigen Behörden gerechnet werden dürfen; ist es doch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus direkt unverantwortlich, dass Leute mit gesicherten Staatsbezügen und Ruhegehältern in die Arena des wirtschaftlichen Wettbewerbes hinabsteigen und durch ihr Schmarotzertum

Benzinzoll, Ausbau der Alpenstrassen und Strassenverkehrsregelung

Wie hier in der letzten Nummer bereits kurz berichtet wurde, hat am 5. November in Olten eine von sämtlichen Interessenten am Strassenverkehr und Tourismus beschickte Versammlung stattgefunden, die sich speziell mit der Frage der Benzinzollerhöhung sowie mit dem Ausbau der Alpenstrassen und der zweckmässigen Regelung des Strassenverkehrs beschäftigte. Auf Grund verschiedener Berichte und einer eingehenden Diskussion wurde dabei folgende Resolution gefasst:

„Eine Erhöhung des heute schon übergesetzten Benzinzolles hätte eine verheerende Auswirkung auf den Tourismus in und nach der Schweiz und infolgedessen auf die Volkswirtschaft im allgemeinen.“

Die Verbesserung des Alpenstrassen-netzes ist eine dringende Notwendigkeit; sie darf nicht verzögert, in ihrem Ausmasse beschränkt oder auf Grund eines Finanzplanes unternommen werden, welcher durch fiskalische Belastungen dem Allgemeininteresse schwere Schäden zufügt.

Endlich darf die Regelung des Strassenverkehrs, wenn sie auch wirksam sein soll, keine Bestimmungen enthalten, die geeignet sind, dem guten Ruf der Schweiz im Auslande zu schaden; es ist erwünscht und notwendig, dass die Strassenpolizei straffer wäre und vor allem gegenüber sämtlichen Strassenbenutzern vorgehend wirken würde.“

Des fernern wurde beschlossen, im Bedarfsfalle weitere Konferenzen abzuhal-



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben. Zentralbureau S. H. V.

Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen des Zentralbureau — Pauschalpreis-Broschüre der S. B. B.-Agentur Berlin für die Wintersaison — Ausschaltung der Pfundschwankungen — Konkurrenzierung durch Doppelverdiener und pensionierte Staatsbeamte — Benzinzoll, Ausbau der Alpenstrassen etc. — Rück- und Ausblick auf den Schlachtviehmarkt — S. B. B. und Pauschalreisen — Verkehrsverein Zentral-schweiz — Kellerkalender im November — Marktmeldungen — Kurzmeldungen.

den ohnehin schweren Existenzkampf unserer Gewerbetreibenden noch weiterhin verschärfen. In guten Geschäftszeiten würden derartige Erscheinungen kaum Anlass zum Aufsehen geboten haben, in den heutigen Krisenverhältnissen dagegen darf und muss aber das legitime Gastgewerbe verlangen, dass seine Interessen auch nach dieser Richtung hin geschützt und verteidigt werden. Das Wohl von Fremdenverkehr und Hotellerie darf nicht länger durch das unkaufmännische Geschäftsgebahren von Aussenseitern untergraben werden, sondern sollte namentlich auch seitens des Staates Förderung und Unterstützung überall dort finden, wo es nur angeht. Speziell auch durch Verhinderung jeglicher Schmutzkonkurrenz durch Elemente, die in unserem Berufsgebiet nichts zu suchen haben.

Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung

Eine Versammlung von Verkehrsinteressenten in St. Gallen beschloss die Gründung einer nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung. Unter dem Vorsitz von Landammann Dr. Baumgartner wurden die Statuten durchberaten und angenommen. Zweck der Vereinigung ist die Förderung gemeinsamer Verkehrsinteressen, insbesondere die Werbung für den Fremdenverkehr in den ihr angeschlossenen Verkehrsgebieten. An der Gründungsversammlung waren zugegen Vertreter der Kantone Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzel-Ausser- und Inner-Rhoden und Glarus, sowie die Verkehrsverbände dieser Gebiete. Die eventuelle Konstituierung als Kreisversammlung der Schweizerischen Verkehrsverbände soll späteren Beschlüssen vorbehalten bleiben. Zum Präsidenten der neugegründeten Verkehrsvereinigung wurde Direktor Kesselring in St. Gallen gewählt.

Rück- und Ausblick auf den Schlachtviehmarkt

Von Dr. G. Flückiger, Direktor des Eidg. Veterinär-Amtes

Vorbemerkung: Immer hört man, dass die Preise in unseren Hotels noch zu hoch seien, und wenn man im Ausland reist, sieht man doch, dass dies nicht der Fall ist. Der internationale Reisende meint eben, es müsse in der Schweiz billiger sein wie in allen anderen Ländern, weil es vor dem Kriege ja tatsächlich so war, und so müssen wir suchen und sehen, wie wir uns den Wünschen der reisenden Kundschaft, und in besonderer der Preise im Ausland anpassen können.

Der Grund warum dieses oder jenes noch teurer sein mag, ist uns ja allen bekannt. Es sind dies nicht die Hotel-Preise, sondern all die Neben-Auslagen und nicht zuletzt das Reisen im Lande selbst. Die Wirtschaftliche Beratungsstelle des S. H. V. versucht deshalb zu ergründen, wie es möglich ist, unseren Einkauf noch günstiger gestalten zu können. Das Kommissionsmitglied Herr Haecy hat aus dem gleichen Grunde mit dem Direktor des Eidgen. Veterinär-Amtes in Bern Besprechungen gepflogen, sowie mit dem Chef der Handels-Abteilung für Einfuhr. — Herr Flückiger, Direktor des Eidgen. Veterinär-Amtes, hatte die grosse Freundlichkeit, unserem Vorstandsmitglied seine Auffassung in einer hervorragenden Abhandlung niederzulegen, die gewiss alle Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins ausserordentlich interessieren wird. Wir lassen diese Abhandlung in der vorliegenden und den nächsten Nummern der „Schweizer Hotel-Revue“ erscheinen.

Die Wirtschaftliche Beratungsstelle ist allen Mitgliedern des Hotelier-Vereins für jede gute Idee, die sie ihr geben können, sehr dankbar; wir bitten daher, uns Mitteilungen oder Meinungen an unser Bureau in Basel zu Händen der wirtschaftlichen Beratungskommission zuzusenden.

Die Marktverhältnisse sind zu allen Zeiten bestimmend beeinflusst worden durch Angebot und Nachfrage. Für den Schlachtviehmarkt im besondern richtet sich die Lage nach den jeweils vorhandenen Mengen von verfügbarem Schlachtvieh und dem Fleischkonsum. Der Verbrauch von Fleisch hat in den letzten Jahren in der Schweiz fortwährend zugenommen und übersteigt gegenwärtig das Vorkriegsbetreffnis. Vor dem Kriege wies das Jahr 1912 den höchsten, je erreichten Fleischkonsum auf. Er belief sich damals auf 41,9 kg pro Jahr und Kopf der Bevölkerung, um alsdann, während der Kriegs- und Nachkriegszeit, im Jahre 1920 den Tiefstand von bloss 24,5 kg zu erreichen. Das Jahr 1933 verzeichnet einen Fleischverzehr von 44,5 kg pro Einwohner. In diesen Zahlen sind jedoch bloss die der Fleischschau unterstellten Mengen von Fleisch und Fleischwaren inbegriffen. Darin nicht enthalten ist das von der Fleischschau nicht erfasste Fleisch, wie im besondern das durch die Hausschlachtungen gewonnene und ferner ein grosser Teil von inländischen Fischen, Geflügel usw., die der Fleischkontrolle nicht überall unterstellt sind. Bei Zurechnung dieser Anteile von Fleisch, die sich allerdings nur schätzungsweise angeben lassen, belief sich der gesamte Fleischkonsum im Jahre 1933 auf 218,082,615 kg, was pro Kopf der Bevölkerung 52,6 kg ausmacht.

Der Vergleich dieser Zahlen mit den analogen anderer Länder zeigt, dass die Schweiz im mengenmässigen Fleischkonsum ungefähr in der Mitte steht. Weniger Fleisch wird in den südlichen Staaten, wie beispielsweise in Rumänien, Spanien und Italien, konsumiert; mehr dagegen in Deutschland, Frankreich, England und speziell in den überseeischen Staaten. An der Spitze stehen Australien mit rund 120 kg und Argentinien mit 155 kg Fleisch pro Jahr und Einwohner. Daraus ist ersichtlich, dass der Fleischkonsum in der Schweiz bei gegebenen Voraussetzungen noch gesteigert werden kann, wobei allerdings andere Lebensmittel in entsprechend kleineren Mengen verzehrt werden dürften.

Die angeführte Statistik zeigt, dass wenn in letzter Zeit eine Stockung im Absatz von Schlachtvieh eintrat, diese keinesfalls durch einen Ausfall im Konsum bedingt ist. Dieser hat im Gegenteil zugenommen; wie bereits erwähnt, hängen jedoch die Marktverhältnisse nicht bloss vom Verzehr, sondern ebenso sehr vom Angebot ab. Die Ergebnisse der einzelnen Zählungen zeigen, dass der Viehbestand in der Schweiz gegenüber früher zum Teil sehr stark zugenommen hat. Der Rindviehbestand wuchs von rund 1000000 Stück im Jahr 1866 auf 1683932 Stück im April 1933 an. Die analogen Zahlen für die Schweine lauten für das Jahr 1866 auf 304428, im November 1933 auf 1060000 Stück. Die Schafe und Ziegen und ebenso die Pferde spielen für die Fleischversorgung keine wesentliche Rolle und können deshalb an dieser Stelle unberücksichtigt bleiben. Für die Fleischversorgung fällt noch in Betracht, dass das Schlachtgewicht beim Rindvieh gegenüber früher zugenommen hat. Die Durchschnittsschlachtgewichte für Grossvieh betragen beispielsweise in kg:

| | Stiere | Ochsen | Kühe | Rinder | Kälber |
|--------------------|--------|--------|------|--------|--------|
| Im Jahre 1933 | 370 | 351 | 277 | 270 | 60 |
| gegenüber d. Jahre | | | | | |
| 1917 | 280 | 300 | 260 | 225 | 35 |

Schon daraus geht hervor, dass im Verlaufe der Jahre der Anfall an Fleisch im Inland sehr stark gestiegen ist. Es sind jedoch noch weitere Umstände, die einerseits das Angebot an Vieh im Inland erhöhten und andererseits den Absatz von Fleisch beeinträchtigen. Darunter fällt in erster Linie der Rückgang des Viehexportes. Während im letzten Jahrhundert Vieh in Zahlen ausgeführt werden konnte, deren Höhe uns zurzeit fast phantastisch anmutet, ging der Export im Jahre 1931 sozusagen auf Null zurück. Einige Zahlen hierüber werden interessieren:

Bis zum Jahr 1893 belief sich die jährliche Exportziffer regelmässig auf über 50000 Stück. Das Jahr 1882 z. B. verzeichnete eine Ausfuhr von 87000 Stück, der allerdings eine Einfuhr von 117000 Stück gegenübersteht. In den Jahren von 1893 bis 1912 bewegte sich der Export stets zwischen 20000—50000 Stück. Im Jahr 1902 beispielsweise gelangten noch 45000 Stück zum Export, wogegen 71000 Stück Vieh eingeführt wurden. In der Nachkriegszeit nahm der Export stark ab und erreichte den Tiefstand mit bloss 1311 Stück im Jahre 1931. Parallel damit ging die Einfuhr von Vieh zurück und hörte im Jahre 1932 gänzlich auf. Aber nicht bloss die Ausfuhr von Vieh nahm stetig ab, sondern leider auch diejenige von andern landwirtschaftlichen Produkten, speziell von Käse. Während beispielsweise im Jahre 1913 361288 q Käse ausgeführt werden konnten, sank das Betreffnis auf rund 20000 q im Jahr 1933 herab, d. h. um nahezu 50%. Dadurch wurde der Schlachtviehmarkt in zweifachem Sinne ungünstig beeinflusst. Zunächst setzte eine grosse Propaganda für Molkereiprodukte ein. Es ist selbstverständlich, dass je mehr Käse und dergleichen gegessen wird, umso weniger Fleisch der Konsum aufnehmen kann. Sodann machte sich in dem Augenblick als die Aussicht auf die Möglichkeit eines vermehrten Käseexportes; zu schwinden begann, eine entsprechende „Erweiterung der Schlachtviehproduktion“ geltend. Der durch die schwankenden Milchpreise bedingte Ausfall in den Einnahmen sollte durch vermehrte Produktion von Milch und Schlachtvieh eingebracht werden. Die Folge davon war, dass die Futtermittelfuhr einen Umfang annahm, der zum Aufsehen mahnte. Herr Dr. Howald, Vizedirektor des Schweiz. Bauernsekretariates, hat berechnet, dass die von 1930 auf 1932 gegenüber früher erfolgte Mehreinfuhr an Futtermitteln, an Mastvieh und Mastschweine verarbeitet, allein nicht genügt hätte, um 36700000 Kilo Fleisch hervorzubringen, was ungefähr einen Fünftel einer ganzen Jahresproduktion ausmacht.

Die geschilderte Entwicklung der Verhältnisse machte sich erstmals im Herbst 1932 in ihrer ganzen Auswirkung geltend.

Damals sanken die Preise für Schlachtvieh auf einen vorher kaum erwarteten Tiefstand. Zu jener Zeit wurde, wie übrigens schon früher und noch seither, die Einfuhr von Schlachtvieh als die Ursache des Preisrückganges bezeichnet. In diesem Zusammenhang ist jedoch folgendes festzustellen: die letzten Schweine gelangten im April des Jahres 1931 zur Einfuhr. Die Inlandpreise bewegten sich damals noch zwischen Fr. 1.80 bis 1.90 pro kg Lebendgewicht. Ochsen wurden zuletzt im Juli 1932 importiert. Der Inlandmarkt verzeichnete damals für Rinder und Ochsen noch Preise bis zu Fr. 1.70. Diese Tatsachen und die seitherige Entwicklung beweisen mit aller Deutlichkeit, dass die Einfuhr, wie sie sich damals gestaltete, für den Rückgang der Preise keine Schuld trägt und dass sie auf den Inlandmarkt niemals einen solchen Einfluss ausgeübt hat, wie vielfach versucht wird, ihr beizumessen. Andernfalls hätten mit Aufhören des Importes die Preise steigen müssen; das Gegenteil ist eingetreten. Es ist alsdann versucht worden, die Einfuhr von Fertigfleischprodukten für das Sinken der Preise verantwortlich zu machen. Die Verhältnisse liegen wie folgt: Bereits mit Bundesratsbeschluss vom 14. Dezember 1931 ist die Einfuhr von Fertigfleischprodukten auf Dauerhartwürste und Konserven nach Art der Corned Beef begrenzt

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüemarkt: Spinat per kg 35—55 Rp.; Rosenkohl per kg 70—90 Rp.; Weisskohl per kg 15—25 Rp.; Rotkabis per kg 20—30 Rp.; Kohl per kg 20—40 Rp.; Kohlraben per drei Stück 15—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 70—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 30—40 Rp.; Kopsalat gross per Stück 20—25 Rp.; Kopsalat klein per Stück 10—15 Rp.; Endiviasalat kraus per Stück 10—20 Rp.; Karotten per kg 15—25 Rp.; Randen gekocht per kg 35—50 Rp.; Sellerie per kg 80—100 Rp.; Sellerieknollen per kg 45—65 Rp.; Zwiebeln per kg 17—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln inländische per 100 kg von Fr. 10.— an; Tomaten ausländische per kg 60—70 Rp.

2. Früchtemarkt: Trauben ausländische

weisse per kg 70—90 Rp.; Trauben ausländische blaue per kg 80—100 Rp.; Tafeläpfel, Extra-Auslese per kg 40—50 Rp.; Standardware per kg 25—35 Rp.; Kontrollware 17—25 Rp.; Kochäpfel per kg 15 Rp.; Tafelbirnen, Extra-Auslese per kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 40 bis 55 Rp.; Kontrollware per kg 25—35 Rp.; Kochbirnen per kg 15—25 Rp.; Quitten (Apfel oder Birnen) per kg 15—25 Rp.; Baumnuisse grosse per kg 60—80 Rp.; Baumnuisse mittlere per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 5—7 Rp.; Mandarinen per kg 70—90 Rp.

3. Eiermarkt: Trinkerier per Stück 18—20 Rappen; gewöhnliche Eier per Stück 14—16 Rp.; ausländische Eier per Stück 10—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

worden. Alle andern Erzeugnisse wie geräucherte Fleischwaren (Rippli, Speck und im besondern jede Art von Schinken usw.) sind von der Einfuhr ausgeschlossen worden. Bald darauf folgten weitere Beschränkungen. Fleischkonserven werden mit Ausnahme von solchen aus Zungen keine mehr importiert. Die Einfuhr von Dauerhartwürsten, d. h. von Salami, und ebenso von Schlachtfleisch wird in vollem Umfange durch den Viehexport kompensiert. Die Einfuhr von Geflügel ist kontingentiert worden. Desgleichen gelten für die Einfuhr von Fischen und Wildbret andere Bestimmungen als früher. Die Gesamteinfuhr von Fleisch, Fleischwaren, Geflügel, Fischen, Wildbret usw. belief sich im letzten Jahr noch auf 15458414 kg. (Diese Zahl stellt das Bruttogewicht dar. Darin inbegriffen sind somit zum Teil die Eisbeigabe bei Fischen, das Blech der Konserven usw., was bei vielen Arten von Sendungen einen grossen Prozentsatz ausmacht. Ebenso sind die nach dem italienischen Zollauschlussgebiet Campione zur Einfuhr gelangten Mengen von Fleisch und Fleischwaren mitberücksichtigt. Bei Abzug dieser Gewichtsteile, die für den Konsum im Inland nicht in Frage kommen, reduziert sich die Gesamtmenge an zum Genuss gelangenden Fleischerzeugnissen um mindestens 30%). Was pro Kopf der Bevölkerung bloss 3,7 kg und prozentual vom Fleischkonsum 7,08% ausmacht. Dieser Einfuhrzahl steht eine solche von 56572005 kg im Jahre 1932 gegenüber, was 35% des damaligen Gesamtkonsums bedeutet.

Die geschilderten Verhältnisse zeigen, dass erstens die frühern Schlachtviehpreise in einem Zeitpunkt zusammengefallen sind, in welchem die Einfuhr von jeder Art lebendem Schlachtvieh schon seit längerer Zeit vollständig unterbunden und diejenige von Fleischprodukten irgendwelcher Art stark eingeschränkt war. Trotzdem inzwischen die Einfuhr von Fertigfleischprodukten u. dgl. noch weiter eingeschränkt und verschiedene Massnahmen zur Preisstützung getroffen wurden, behielten die Preise, speziell für Rinder und Ochsen, ihre rückläufige Bewegung bis zum heutigen Tage bei. Sollen die Verhältnisse sich bessern, dürfen diese Tatsachen und Feststellungen nicht unberücksichtigt bleiben.

Wie gegen den Herbst 1932 hin die Viehpreise einen starken Abfall verzeichneten, sind Massnahmen zur Stützung getroffen worden. Für das in der Zeit von Ende 1931 bis Juli 1932 zur Einfuhr gelangte Auslandsvieh mussten zunächst namhafte Beträge in einen speziellen Fonds einbezahlt werden, der die Höhe von rund Fr. 400000 erreichte und zusammen mit Zuschüssen aus der Bundeskasse zur Belegung des Viehmarktes verwendet wurde. Es gelang in jenem Jahre wieder, 3377 Stück Zuchtvieh zu exportieren. Diese verhältnismässig kleine Menge konnte jedoch nur zu einer vorübergehenden Entlastung speziell der Herbstviehmärkte beitragen. Eine langdauernde Sanierung war davon nicht zu erwarten. Das Angebot an Vieh jeder Gattung nahm stetig weiter zu. Gegen den Herbst 1933 hin wurde eine derart grosse Menge von abgehenden Kühen auf den Markt geworfen, dass an eine Aufnahme vom normalen Markt nicht zu denken war. Mit Bundesratsbeschluss vom 7. Oktober 1933 sind auf die Einfuhr von Futtermitteln höhere Zölle gelegt worden. Aus den Erträgen sowie aus weitem Zuwendungen des Bundes ergaben sich bald namhafte Mittel, um den Absatz von Vieh wesentlich zu fördern. Die Massnahmen setzten im letzten Vierteljahr 1933 auf der ganzen Linie ein. Zunächst wurde durch Abschluss von Kompensationsverträgen usw. der Export von Vieh mit allen Mitteln zu steigern gesucht. Es gelang zunächst, rund 8000 Stück Zucht- und Nutztvieh zur Aus-

fuhr zu bringen, eine Zahl, die seit dem Jahre 1923 nie mehr erreicht werden konnte. Sodann wurden mit Bundesubventionen einige Tausend Kühe zu Konserven und Dauerhartwürsten verarbeitet. Im November gesellte sich die Fabrikation von Fleischextrakt dazu. Bereits auf den Monat Juli 1933 ist jedoch für erstklassiges Schlachtvieh ein Preis von Fr. 1.20 pro kg Lebendgewicht garantiert worden. Für die Durchführung der dafür notwendigen Massnahmen wurde eine besondere Kommission ernannt, aus Vertretern sämtlicher Interessentengruppen. Zu gleicher Zeit gelangte die Prämierung von Schlachtvieh in grösserem Umfange zur Durchführung, wobei Beträge bis zu Fr. 40.— pro Stück ausbezahlt werden.

Zu den beschriebenen Anordnungen, die seither in grösserem und kleinerem Ausmasse ununterbrochen weitergeführt werden, gesellte sich im Januar 1934 noch die Garantie des Preises für Schlachtkälber zu einem Ansatz von Fr. 1.60 pro kg Lebendgewicht für erstklassige Tiere. Glücklicherweise konnte eine ansehnliche Zahl von Kälbern ins Ausland geliefert werden, ansonst es kaum möglich gewesen wäre, den Preis zu halten. In neuester Zeit tritt nun ein starkes Überangebot an Rindern in Erscheinung. Bereits musste eine grössere Anzahl solcher vom Staate übernommen werden. Sie sind vorläufig geschlachtet und das Fleisch eingefroren worden.

All die erwähnten Massnahmen erfordern selbstverständlich grosse finanzielle Aufwendungen, was namentlich dann verständlich wird, wenn man die Viehpreise im Ausland betrachtet. Wir müssen auf den dortigen Märkten mit Ländern konkurrieren, in denen die Viehpreise Bruchteile von denjenigen in der Schweiz darstellen.

Rückblickend auf die Marktverhältnisse der letzten Jahre müssen wir leider feststellen, dass für die meisten Schlachtviehkategorien, vorab für Grossvieh, die Preise, abgesehen von zeitweisen Schwankungen, trotz den vielgestaltigen Hilfsmassnahmen stetig zurückgegangen sind, obgleich der Konsum an Fleisch zugenommen hat und die Einfuhr von Schlachtvieh, Fleisch usw. aus dem Ausland keine Rolle mehr spielt.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Chronik

Rigi-First. (Mitget.) Zum Direktor des bekannten Kur- und Sporthotel Rigi-First, das am 15. Dezember für die Wintersaison eröffnet wird, wurde Herr R. Keller berufen. Herr Keller, Besitzer des Hotels Vitznauerhof in Vitznau, das er unverändert weiterführen wird, war früher in der Hotelfirma Bon in leitender Stellung tätig und geniesst einen vorzüglichen Ruf als Hotelfachmann, sodass alle Gewähr dafür geboten ist, dass der gute Name, den sich das Hotel Rigi-First geschaffen hat, gewahrt bleiben wird.

Luzern. Um gewissen anderslautenden Meldungen entgegenzutreten, ersucht man uns, hier mitzuteilen, dass das Hotel Wagner in Luzern das ganze Jahr hindurch im Betrieb ist.

Zur gefl. Notiznahme!

Im Laufe dieses Monats wird jedem Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins ein persönlich adressiertes Flugblatt zugehen, welches die vielmehr als 10-jährige Währungsfrage beleuchtet. Verfasser des Flugblattes ist Grossrat Fritz Schwarz in Bern, der bekannte Führer der Freigedulteten, während die Anregung dazu von unserem Vereinsmitglied Herrn Fr. Zahler, Direktor des Hotel Baslerhof in Basel, ausgeht, der für die Druck- und Versandkosten aufkommt. Um diesem Mitglied eine Gefälligkeit zu erweisen, machen wir hiermit auf das Flugblatt speziell aufmerksam. Im übrigen haben der S.H.V. und seine Organe mit der Sache nichts zu tun.

* Gordon's *
Dry Gin

Generalgattner für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G. Basel III.

S. B. B. und Pauschalreisen

Von G. Gieré, St. Moritz

Die „Schweizer Hotel-Revue“ bringt in der letzten Nummer einen Bericht über die Sitzung der beratenden Publizitätskommission der S. B. B. vom 31. Oktober 1934, der für uns besonders deswegen interessant ist, weil wir demselben entnehmen können, dass das Problem der „billigen Pauschalreisen“ im Schosse dieser Kommission eingehend behandelt worden ist.

Es muss einen schon etwas merkwürdig anmuten, dass diese Kommission sich mit der Frage befasst hat, ob diese billigen Pauschalreisen weiterhin durchgeführt werden sollen oder nicht, anstatt dass sie sich erstlich mit der Frage befasst hätte, wie weit die S. B. B. ihre Tarife inskünftig reduzieren sollten, nachdem es zur Genüge bekannt sein dürfte, dass die Personen- und Gepäck-Taxen der Schweizer Bahnen in hohem Masse daran schuld sind, dass viele Gäste von einer Reise in die Schweiz absehen müssen.

Jeder Eingeweihte weiss, dass nicht die immer wieder betonten „billigen Pauschalreisen“ bei der ganzen Aktion das „Billige“ waren, sondern dass die pauschale Unterkunft in den Hotels es war. Ob diese Pauschalreisen überhaupt je wieder einmal durchgeführt werden, darüber heutzutage niemand Bescheid. Nach den gemachten Erfahrungen vom letzten Sommer dürfte man in Kreisen der Hotellerie darüber im Klaren sein, dass eine Wiederholung derselben auf der jetzigen Basis nicht diskutabel ist. Sie wird aber auch auf anderer Basis nur dann in Frage kommen können, wenn sich die Bahnen dazu entschliessen: die Aktion in dem Sinne zu unterstützen, dass sie namhafte Tarifreduktionen gewähren, und zwar für alle Gäste

des In- und Auslandes, die sich zu einem Aufenthalt von mindestens 7 Tagen in einem Hotel verpflichten.

Eine andere Frage, welche die S. B. B. tangieren wird, ist die Abschaffung der der Hotellerie zugewentenen Kommission an die Bureaux resp. Agenturen der S. B. B. Auch in diesem Punkte dürfte es in der ganzen Schweizer Hotellerie nur eine Meinung geben, nämlich die, dass es nicht länger angehe, dass die S. B. B. auf Kosten der Hotellerie ihre Reklame macht, nachdem die Mitglieder des S. H. V. sich dazu bereit erklärt haben, jährlich einen namhaften Reklamebeitrag an die S. B. B. und S. V. Z. in Form von Logiernachttagen abzuliefern. Soviele in bezug auf die S. B. B.

Was die Hotellerie anbelangt, liegt der endgültige Entscheid in der Frage einer Wiederholung der billigen Pauschalreisen beim S. H. V. Es ist nicht Sache irgend eines Mitgliedes, hier Vorschläge unterbreiten zu wollen. Der Zentralvorstand wird sich im Sinne der an der letzten Delegiertenversammlung in Bern gefallenen Voten der Sache annehmen und zu gegebener Zeit seine Anträge dazu einbringen.

Kellerkalender im Monat November

Von Theodor Bucher, Luzern

(Nachdruck verboten)

Der Kellermeister hat dem schön durchgereinen 34er seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Er hat den Säuregehalt seines Fendant etwas zu gering befunden und macht zum ersten Male den Versuch, den Abbau der Säure, welchen die abbauenden Bakterien verursachen, zu verhindern. Er hat durch einen Bericht der Versuchsanstalt vernommen, dass durch zeitiges Einschweffeln des Mostes, auch

wenn derselbe von vollkommen gesunden Trauben stammt, ein wohlberechneter Einbruch nur von Nutzen sein kann.

Gerade die Produkte des Fendant roux und Fendant vert zeigen sich durch die Einbusse der Säure oft dünn und nichtsaugend. Genaue Versuche in der Versuchsanstalt haben ergeben, dass nicht alle Rassen der Hefen gleich empfindlich gegen die schweflige Säure sind. Sie gehen bei einer Einschwefflung, beziehungsweise bei Zusatz von Kaliummetabisulfid oder flüssiger schwefeliger Säure, nur zu einem Teil zu Grunde im Gegensatz zu gewissen schädlichen Bakterien, die fast durchwegs vernichtet werden. Es liegt überhaupt die Vermutung nahe, dass von den örtlichen Heferassen, die jedes Jahr aus den Wintersporen hervorgehen, bestimmte Spezien sich so an die schweflige Säure gewöhnt haben, dass sie immun dagegen geworden sind.

Von ganz tiefergehender Bedeutung ist die Einwirkung des Schwefels auf die ganz oder teilweise faulen Trauben. Es empfiehlt sich, in Jahrgängen mit vielen faulen oder kranken Trauben eine besondere Vorreinigung des Mostes vorzunehmen. Der Saft kommt von der Kelter weg ins Fass und wird sofort kräftig eingeschweffelt, so dass die Gärung um 2—4 Tage verzögert wird. Der Keller soll dabei ziemlich kühl sein. Allmählich setzt sich die Hauptmenge des Beerenmarks und reist dabei schlecht riechende und schmeckende Bestandteile zu Boden. Vor Eintritt der Gärung (nach 2—3 Tagen) wird der klare Saft in ein nicht eingebrauntes Fass abgezogen und mit einer genügenden Menge Reifehefe (auch sogen. Sulfithefe wird empfohlen) vergoren. Dabei ist die Kellertemperatur auf etwa 15 Grad zu steigern. In guten Jahrgängen ist das vorerzogene Entscheimen (Schweffeln) auf Moste vorzüglicher, fauler Trauben zu beschränken. Im Herbst 1933 hatte ich in Malans Gelegenheit, solche entschleimete Moste aus fallenden Trauben zu kosten und war ob deren Rasse erstaunt. Sie waren wie oben beschrieben behandelt worden.

Der Schwefel, bezw. die schweflige Säure dient sowohl dem Winzer zur Mehltaubekämpfung als auch dem Kellermeister zur Gesunderhaltung der Weine. Schwefel wurde schon im Altertum verwendet. Cato, Plutarch und Hypocriten erwähnen ihn. Allerdings wurden auch Seewasser, Pech und das Harz der Strandkiefer zur Konservierung des Weines verwendet. Bei der Verbrennung des Schwefels entsteht unter Sauerstoffaufnahme schweflige Säure, ein Gas, welches dem Weine einverleibt, diesen gesund, frisch, grün oder bei Rotwein rubinrot erhält. Die richtige Anwendung des Schwefels ist deshalb eine der wichtigsten Arbeiten im Keller.

Die Wirkung des Schwefels der Weine

beruht auf folgendem: Wenn Wein eine Zeit lang im Fass liegt, kommt er durch die Fassporen mit Luft in Berührung. Diese Sauerstoffaufnahme gestattet aber verschiedenen Lebewesen im Weine eine Entwicklung. Hierdurch kann der Wein bezw. seine Qualität sehr ungünstig beeinflusst werden. Sorgt man dafür, dass der Wein genügend schweflige Säure erhält, dann werden erstens die dem Wein schädlichen Organismen abgetötet, während die gegen die schweflige Säure immunen, widerstandsfähigeren Hefezellen am Leben bleiben. Zweitens werden die das Braunwerden der Weine verursachenden Oxydanten ebenfalls unwirksam gemacht und drittens die Kammhfebildung verhindert.

Als sonstige Verwendung der schwefeligen Säure in der Kellereiwirtschaft kommt das Einschweffeln der leeren Fässer in Betracht, sowie das Schwefeln der Kellerräume. Zum Einschweffeln von Wein verwendet man Schwefelschnitten, 5 oder 10prozentige flüssige schweflige Säure oder Kaliummetabisulfid. Das Schwefeln mit Schwefelschnitten hat den Nachteil, dass die Menge der schwefeligen Säure, die in den Wein kommt, sehr schwankt und dass der Wein, um geschwefelt werden zu können, abgelassen werden muss. Diese Nachteile sind bei Verwendung von flüssiger schwefeliger Säure oder Kaliummetabisulfid ausgeschlossen. Sofern nicht schon eine Schwefelung des Mostes stattgefunden hat, erhalten die Weine beim ersten Abstich den ersten Einbrand. Dabei gibt man soviel Schwefel, dass die Jungweine bei der Glasprobe während 24 Stunden nicht braun werden. Bei den spätern Abstichen erhalten die Weine einen schwächeren Einbrand. Extraktreiche und zuckerhaltige Weine vertragen stärkeres Einbrennen als extraktarme und saure Weine.

Gerade im Monat November muss der Kellermeister für das Wohl und Wehe der seinem Schutze unterstellten Weine besorgt sein und etwaige Krankheiten in ihren Anfängen bekämpfen. Und da ist eine wohlbemessene Dosierung des Schwefels in den heute gebräuchlichen Formen für die Weine eine wahre Wohltat.

Ihre Verdauung?

..... dann keinen Zweifel:
ein Gläschen Cointreau Liqueur
..... Weitberühmt.

Agent Général pour la Suisse: Charles Bruchon Genève

Grands Vins de Neuchâtel

Weiss: **Clos de la Reine Berthe Chambleau** (Auslese)
Rot: **Vigne du Diable** (der beste schweizerische Rotwein)
Mousseux gazéifié: **Topaze** rosé, Extra Dry
Darling weiss, Extra Dry
Vin blanc pétillant suisse: **Château-Brillant** in Original u. Literflaschen

Grossproduzent in den besten Lagen:

Compagnie Viticole de Cortailod S.A.
Cortailod (Neuchâtel)

VERKAUF: in jeder guten Weinhandlung zu vorteilhaften Preisen erhältlich

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisoren - Expertisen

Ich versende

Marroni
per 10 kg zu Fr. 3.35. R. Mala, Cadenazzo 11, Tessin

Fachmann sucht

Fremden- oder Familienpension

zu übernehmen, evtl. Restaurant oder Cafe. Offerten mit näheren Angaben unt. Chiffre T. E. 2901 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Strapazierfähigkeit und günstiger Preis machen den

Hotel-Läufer

Erfahrung lehrt uns, dieser Tatsache immer wieder weitgehend Rechnung zu tragen.

Unsere Auswahl in Hotel-läufern ist gross.

Dürfen wir Sie beraten?



Schuster & Co., St. Gallen / Zürich

Insereieren bringt Gewinn

A romette à Lausanne

Hôtel-Pension d'Etrangers

d'excellente renommée (35 lits) tout confort, jardin; situation, centrale et tranquille. Conditions exceptionnelles. Ecrire sous chiffre R. A. 2924, à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

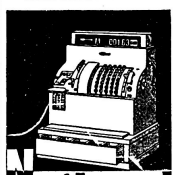
Zu mieten gesucht kl. Hotel, Kurhaus oder Pension

Offerten unter Chiffre N. H. 2749 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre pour cause de maladie

Pension d'étrangers

de 25 lits ne souffrant pas de la crise. — Rapports localités de fr. 5000.—. Offre sous chiffre P. S. 2915 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.



National Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie. Verkauf - Umtausch - Miet - Reparaturen - Papierrollen. Billigste Preise.

F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.384

Vertreter und Lager in:

Basel: J. Hofler, Gartenstrasse 62
Bern: E. Küttel, Spitalgasse 40
Luzern: Ad. Spindler, Käuffmannweg 14
St. Gallen: E. Kaiser, Zürcherstrasse 58

Zu vermieten

mittelgrosses

Passanten - Hotel

in allerbesten und zentraler Lage einer Grossstadt der deutschen Schweiz. Für tüchtige Fachleute prima Existenz. Kautions muss geleistet werden. (Vermittler verboten.) Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. 2929 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WIE unser Freund in der Illustration, vertreiben auch Sie, indirekt, Gäste aus Ihrem Hotel. Schmutzige, fadenscheinige Teppiche fallen Ihren Gästen auf, hauptsächlich den Damen. Sie gehen nicht mehr in ein Hotel, das der Reinlichkeit ihres eigenen Heimes nicht entspricht.

Der Hoover ist der einzige Reiniger, der Ihnen solche Reinlichkeit ermöglicht. Er ist der Reiniger, den die meisten Ihrer Damengäste in ihrem Heim selbst verwenden.

Der Hoover ist der einzige Reiniger, der allen Schmutz entfernt, da er klopft und bürstet und saugt. Kein anderer Reiniger besitzt die berühmte Vibrator-Vorrichtung des Hoover, durch die der Teppich leicht gehoben wird und durch die aller hineingetretene Schmutz herausgeklopft wird.

Hoover Apparate A.-G., Bahnhofstrasse 31, Zürich

Der HOOVER
Er KLOPFT... er bürstet... und saugt



Gelernter, langjähriger Hotel-Mechaniker und Elektriker sucht Stelle als

Maschinist

in grösseres Hotel, Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Bewerber ist verheiratet. Offerten unter Chiffre G. J. 2932 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SOFORT ZU ÜBERGEBEN

IN GENF

Betr. eb von möblierten Wohn-Gebäuden. Gewinnbringendes Geschäft, keine besondere Kenntnisse notwendig. Preis für komplette Einrichtung und Uebernahme Fr. 38,000.— gegen Bar. Wirklicher Wert Fr. 110,000.— Zuschriften unter Chiffre T. 3794 X an Publicitas, Genf

Verkehrsverein Zentralschweiz

(W.-M.) Die am 4. November im Hotel Rütli in Luzern abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung war mit Rücksicht auf das Traktandum „Schaffung eines zentralschweizerischen Werbendienstes anstelle der zentralschweizerischen Propagandaorganisation“ sehr zahlreich besucht. Herr Präsident Häfeli begrüßte die anwesenden HH. Reg.-Rat Frey von Luzern und Direktor Bittel von der Schweiz. Verkehrszentrale.

Zunächst referierte Herr V. Wiedemann-Häuser über den zu schaffenden Werbendienst. Schon anno 1922 wurden Versuche zu einer besseren Erfassung und Konzentration der Werbung unternommen, die aber zufolge Interesslosigkeit unterblieben. Herr Wiedemann unterbreitete das von einem kleinen Ausschuss studierte Projekt, welches die Werbung intensiver erfasst. Im Statutenentwurf sind vorgesehen: eine 5-7gliedrige Kommission mit einem fachmännischen Reklameleiter (Herr Leopold Hess im Nebenamt). Es ist die Erhebung eines Extrabeitrages von mindestens 50 Cts. pro Bett in Aussicht genommen, nebst Subventionen von den Verkehrs- und Kurvereinen, Behörden, Banken und Grossfirmen. Die neue Organisation wird dem Verkehrsverein Zentralschweiz angegliedert. Herr Leopold Hess hat dann in einem impulsiven Vortrag die Wege vorgezeigt, die begangen werden müssen, um etwas Erpressliches zu schaffen. Herr Direktor Bittel beleuchtete den schweizerischen Standpunkt der Verkehrswerbung. Da die Schwierigkeiten in der Verkehrspropaganda wegen der allgemeinen politischen Unsicherheit und der Konkurrenz sich stets verschärfen, sind neue Mittel und Wege zu ergreifen, um diesen zu begegnen. Herr Dir. Bittel orientierte über den Ausbau der Schweiz. Verkehrszentrale durch den Presse-, Radio- und Photo-dienst, besonders aber durch die Auslandsagenturen der SBB, deren Tätigkeit zu den besten Hoffnungen berechtigt. Den Gesamtbetrag, welchen die ganze Schweiz für die Fremdenwerbung ausgibt, errechnet Herr Bittel in Normaljahren auf 14 Millionen Fr.; es soll angesichts dieser enormen Ziffern versucht werden, die Propaganda möglichst einheitlich zusammenzufassen, um so Einsparungen ohne Beeinträchtigung der Grosszügigkeit zu machen. In diesem

Sinne begrüßt Herr Bittel die Schaffung des zentralschweizerischen Werbendienstes.

Die mit grossem Applaus verdankten Referate veranlassen den Herrn Vorsitzenden, auch dem Verfasser der Broschüre „Die schweizerische Fremdenverkehrswerbung und ihre besondere Bedeutung für die Zentralschweiz“, Herrn Leopold Hess, den wärmsten Dank auszusprechen mit dem Hinweis, dass der Inhalt der Broschüre von der Presse und den Fremdenverkehrsinteressenten gebührend gewürdigt wurde. Die nun einsetzende lebhaft Diskussion, an der sich die HH. Gamma/Wassen, Jossi/Axenfels, Wolf/Weggis und Frey-Fürst/Luzern beteiligten, stimmte dem Projekt auf Schaffung eines Werbendienstes spontan zu, mit dem Vorbehalt eines weiteren Studiums der Details, besonders was die Finanzierung betrifft, und sodann auch der Frage, ob der Leiter im Neben- oder Hauptamt anzustellen sei. Aus der Diskussion möchten wir besonders folgendes erwähnen: Herr Frey-Fürst sagte, wenn man mit der Verkehrspropaganda nicht den gewünschten Erfolg habe, müssen wir konstatieren, dass es den andern Regionen in der Schweiz, ja dem ganzen Kontinent mit Ausnahme Roms nicht besser gehe und es deshalb nicht richtig sei, den Misserfolg auf das Schuldkonto unserer Reklame zu buchen. „Wir dürfen trotzdem nicht stillstehen; ein grosser Schaden für die Hotellerie sind die vielen Cars Alpines, deren Dienst leider durch die eidg. Post noch protegiert wird. Dankbar anerkennen wir die grossen Verdienste und den Nutzen unserer ausländischen SBB-Agenturen, deren Bureaux im Ausland grösstes Vertrauen geniessen.“

Sodann wurde ein Arbeitsausschuss aus folgenden Herren gewählt, die das Projekt nochmals überprüfen zu Händen einer nächsten Generalversammlung: Direktor Fellmann/Vitznau, Leopold Hess/Zürich, Kurdirektor Dr. Hess/Engelberg, Hürbin jun./Axenstein, Hüslener/Stansstad, Direktor Kühne/Zug, Erich Müller/Andermatt, Wolf/Weggis, Wiedemann-Häuser/Luzern, und Verkehrsdirektor Pessina/Luzern.

Für das bereits stattgefundenen Klausurrennen pro 1934 wurde nachträglich eine Sub-

vention von Fr. 300.— bewilligt, während das Gesuch Pro Campagna (Hohle Gasse) auf die ordentliche Generalversammlung pro 1935 verschoben wurde.

Über die Vertragsverneuerung mit dem Verleger des Fremdenblattes „Vierwaldstättersee“ referierte Herr Verkehrsdirektor Pessina. Da die Fremdenlisten von einigen grösseren Hotels der Stadt Luzern zum Schaden des Verkehrsvereins Zentralschweiz nicht mehr publiziert werden, wurde nach erfolgter Diskussion beschlossen, von Art. 26 Alinea 3 der Statuten Gebrauch zu machen, nach dessen Wortlaut Mitglieder, die keine Fremdenlisten publizieren und das Fremdenblatt auch nicht durch Aufgabe von Insertionsaufträgen unterstützen, zur Bezahlung eines besonderen Beitrages angehalten werden können, wobei gemäss Erklärung des Herrn Präsidenten gemeint ist, kleinere Hotels und Pensionen von dieser Belastung zu befreien. Bei diesem Anlasse wurde sowohl vom Vorsitzenden als auch vom Referenten hingewiesen auf den unbedingten propagandistischen Wert der Publikation der Fremdenlisten, denen im In- und Auslande grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Auf Antrag von Herrn J. C. W. Fassbind wurde alsdann noch die Frage geprüft, ob es nicht möglich sei, das Fremdenblatt im Winter auf Kosten der Nachsaison in zwei Ausgaben erscheinen zu lassen. Der Verleger des Blattes, Herr C. J. Bucher, glaubt, nach vorheriger Prüfung dem Wunsche zugunsten der Winterkurorte entgegenkommen zu können, in der Hoffnung, dass man das einzige Fremdenblatt der Zentralschweiz auch entsprechend durch Inseratenaufgabe unterstütze. In diesem Sinne wurde die Vertragsverneuerung beschlossen.

Verkehr

Gandriastrasse.

Die Arbeiten an der Gandriastrasse zeitigen gute Fortschritte. Bereits konnte am 28. Oktober das italienische Teilstück eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden. Aber auch auf Schweizerseite sind die Arbeiten in vollem Gange, so dass mit der Vollendung dieses Teilstückes im Verlaufe des nächsten Jahres gerech-

net werden kann. Mit der Eröffnung dieser Strasse wird eine höchst wichtige Verbindungslinie dem Verkehr übergeben, die die bisherige Route Engadin-Tessin um annähernd 40 km verkürzt. ET

Fremdenstatistik

Graubünden. Laut Mitteilung der Kant. Fremdenstatistik verzeichnet die Bündner Hotels im Monat Oktober 96,502 Logiernächte gegen 99,180 im gleichen Monat des Jahres 1933. Die Schweiz steht mit 57,785 Logiernächten an der Spitze; es folgen Deutschland mit 15,960 (1933: 19,480), England mit 5600 (5300), die Niederlande mit 5000 (4140), Frankreich mit 3700 (2940) Logiernächten etc.

Handel und Gewerbe

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1933. Letzter Tage ist die deutsche Ausgabe dieses Berichtes im Druck erschienen und kann zum Preise von Fr. 8.— beim Sekretariat des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsenstr. 17) bezogen werden. Die französische Ausgabe des Berichtes folgt demnächst.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Chianti-Import
seit 1867
Chianti-Detting
Arnold-Detting
Brunnen.

All diese Offerten machen mich noch „konfus“. Ich werde nun doch den Rat meiner erfahrenen Kollegen befolgen und einen Frigidaire anschaffen. Es hat solche darunter, die den Frigidaire schon seit 7 und mehr Jahren besitzen.



Frigidaire
ELEKTRISCH VOLLAUTOMATISCHE KOHLUNG

ZÜRICH: Sihlgrubendau, Manessestr. 4
AARAU: A. Steiner, Basel: A. Stussli, BERN:
Hans Christian - LUZERN: Frey & Cie., CHUR: G. Glauer
CHUR und DAVOS: Killias & Hemli

Zu verkaufen

Hotel und Kurhaus

mit 80 Betten Für tüchtiges Ehepaar nachweisbare Rendite. Gelegenheitskauf. Auch für ein Ferienheim gut geeignet, wunderbare Lage. Erforderliches Kapital Fr. 90 000.—, Gebäude und Inventar in bestem Zustande. Vermittlungen vorbehalten.
Offerten u. Chiffre V. R. 2934 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretär

Tüchtiger Hotelsekretär, 7 Jahre Hotelpraxis, sucht Winterjahrsstelle, ev. Resipiön. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an K. Dolder, Birzgasse 33, Luzern.

Erlerne ein gutes Englisch in England

Sprachschule Devon, Florence Villa, Osenden Street, Horne Bay. — Studierender Englisch-Lehrer gibt 2mal täglich Unterricht. Gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten. Gute Referenzen. Zeitgemässener Preis.

Von Hotel am Vierwaldstättersee

Zu kaufen gesucht guterhaltene, gefällige

Schreib- u. Lesezimmer-Möbiliar

Ausführliche Offerten unter Chiffre F. M. 2926 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ferien- u. Erholungs-Austausch

In Davos geboten

ab jetzt bis ca. Mitte od. Ende Januar u. im März-Mai 1935 an Kollegen oder Familien Angehöriger. Gegenleistung Juni—Oktober 1935. — Gef. Offerten unter Chiffre F. E. 2925 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lernt Englisch in England

Pens., 6 Std. tägl. Unterr., Hall'Kurs, Cert., Auto, Reittippen, Prosp., Kinemat., Folkstone.

Jeune Allemande, 21 ans, bien éduquée, élève d'école de commerce supérieure, jusqu'à présent au Bureau de son père, (grd. Café-confiserie) à Mannheim (Allemagne)

cherche place au pair

dans bonne Maison privée, de préférence établissement analog. de la Suisse Romande, pour apprendre le français. En échange, jeune homme désireux d'apprendre l'allemand, serait accepté. Traitement soigné assuré et exact. Offres sous chiffre Mo 8644 Y à Publicitas Berne.

Hotel Wagner, Luzern
Beim Bahnhoff und Engl. Garten. Moderner Comfort
Fließendes Wasser, kalt und warm, in allen Zimmern
Circle Preise C. WAGNER - Eigentümer

Gesundheitshaber wird
Berghotel
best florierend, im Berner-Oberland, für die Sommersaison 1935 zu günst. Bedingungen vermietet. Tüchtige Fachleute sind auch auf Schweizerseite sind die Arbeiten in vollem Gange, so dass mit der Vollendung dieses Teilstückes im Verlaufe des nächsten Jahres gerech-

Küchenschef

I. Kraft, sucht Engagement

Auskunft durch: U. Schällbaum, Hotel Quisisana, Locarno.

WINTER-KURSE
SCHWEIZER. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Fach- und Sprachen, 3 Monate. Küche, 8 Wochen. Service 1-2 Monate, für Anfänger und Vorgeschrittene. Beginn: 8. Januar 1935. Prospekt sofort auf Verlangen.

Die Gasküche

passt sich technisch und wirtschaftlich besser als andere Systeme an die täglichen und saisonmässigen Schwankungen des Betriebes an.



Eine leistungsfähige Grossgasküche

AMOR
Wer nicht inseriert wird vergessen!
AMOR
Schokolade, Coniserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern
Jünger, arbeitsfreudiger, tüchtiger
KOCH
mit besten Zeugnissen u. Diplom, sucht Stelle als
Aide de cuisine od. Alleinkoch
in Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Anfragen erbeten an Werner Scheidegger, Koch, Gerolfingen b. Biel.
Jünger, selbständiger

Portier-Hausburse
in Hotel oder Gasthof per sofort oder nach Übernähme. Zeugnisse stehen zu Diensten. — Off. an Chr. Uetz, Neuburgstrasse 14, Neuchâten.
Zu verkaufen
1 Elektrolux-Wasserkalkler
Typ U 7, wenig gebraucht. Kapazität 900 Liter. Hauptpostfach 812, Zürich.
Amerika-Schweizer, der schon in der Hotel-Branche gearbeitet hat, sucht Beschäftigung in Hotel oder Restaurant. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter Chiffre P 15483 W an Publicitas Winterthur.
Eleg. Eintänzer vorzüglicher Arrangeur, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Winterengagement mit oder ohne Partnerin gegen freien Aufenthalt Erste Referenzen. Angebote unter Chiffre W. R. 2711 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bäcker-Conditor
mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Bäckerei. Eintritt Anf. Dezember. A. Ritzmann, D. Famille Diener, Hardstrasse 48, Zürich 4.

Erstklassiger Chef-Pâtissier
30 Jahre. In- und Auslandpraxis, sucht Stelle für kommenden Winter oder Anfang Dezember. Ja, Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter Chiffre A. S. 2912 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jünger, tüchtiger Hoteller
im Sommer Leiter eines Grosshotels

sucht Leitung od. Vertrauensstelle
eines Hotels oder Sanatoriums. 2-Saisongeschäft od. Jahresstelle bevorzugt. Erstkl. Zeugnisse u. Ref. zur Verfügung. Offerten unter Chiffre D. N. 2884 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Erstklass-Hotel für Winter-Saison:
1 Economat-Gouvernante
1 gewandter Journalführer(in)
sowie eine **Barmaid**
Gefl. Offerten unter Chiffre T. E. 2930 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zürcher Erstklasshotel sucht
für seinen sehr tüchtigen und erfahrenen
Oberkellner
gleichartige Stelle für die Wintersaison. Auskunft bereitwillig durch Chiffre Z. Z. 2927 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

Garantie de cours pour la livre anglaise

Nos sociétaires ont certainement lu dans les journaux le communiqué passé à la presse par la Société suisse des hôteliers pour annoncer la conclusion des pourparlers relatifs à l'acceptation de la livre anglaise au cours fixe de 16 francs. Nous avons rédigé ce communiqué d'entente avec les autres participants aux pourparlers. En voici la traduction:

« Depuis assez longtemps déjà, l'hôtellerie suisse s'efforce d'attirer de nouveau dans le pays, dans une plus forte mesure, le public voyageur britannique, et spécialement nos hôtes anglais des sports d'hiver. Une condition de ce résultat est de donner à l'hôte anglais, devenu très réservé par suite des fluctuations du cours de la livre sterling, l'assurance qu'il ne subira aucune perte sur l'argent qu'il emporte en Suisse.

« Après de longs pourparlers, auxquels prit part entre autres la Fédération suisse du tourisme, la Société suisse des hôteliers a résolu d'exécuter elle-même l'action pour la fixation du cours de la livre, en ce sens que les hôtels de sports d'hiver acceptent la livre sterling, de leurs clients venus d'Angleterre, au cours fixe de 16 francs; depuis le 15 décembre 1934 au 15 avril 1935. Cette acceptation de la livre au cours fixe de 16 francs ne sera appliquée naturellement que pour le paiement des notes d'hôtel. La différence entre le cours du jour et le cours fixe de 16 francs sera supportée pour moitié par l'hôtelier lui-même; l'autre moitié lui sera remboursée par la Société suisse des hôteliers. Cette façon d'agir de la Société suisse des hôteliers reçoit par là en même temps le caractère d'une action toute spéciale de propagande en Grande-Bretagne en faveur des sports d'hiver en Suisse. »

Nous avons lancé ce communiqué avant la fixation de détails précis sur l'exécution de la décision mentionnée plus haut, afin de dissiper promptement tous les malentendus qui ont surgi à propos du change de la livre et pour faire savoir le plus tôt possible aux hôtels intéressés aux sports d'hiver qu'ils seront en mesure d'accepter la livre sterling au cours de 16 francs.

Dans le courant de cette semaine, les détails d'exécution pratique de la décision seront fixés et nous pourrions les exposer dans notre prochain numéro.

Cependant nous soulignons expressément ici déjà qu'en principe *seul le trafic de sports d'hiver* entre en considération dans la mise en pratique de cette garantie de cours. Il ne saurait être question naturellement d'englober aussi dans cette mesure les paiements à effectuer en Suisse en livres sterling dans le *trafic général* des voyageurs. Pour assurer le contrôle nécessaire et prévenir les abus, il faudra trouver une solution simple, qui garantisse l'hôtelier lui-même contre des pertes nullement envisagées.

En tout cas, ceux de nos sociétaires qui sont intéressés au règlement de ce problème seront renseignés cette semaine encore par circulaire spéciale.

L'Agence des C. F. F. à Berlin Sa propagande pour la saison d'hiver

On communique que l'Agence des Chemins de fer fédéraux à Berlin va éditer, aussi pour la prochaine saison d'hiver, sa liste de prix à forfait des hôtels de sports

d'hiver en Suisse. Cette brochure fait l'objet d'une forte demande à laquelle il est opportun de répondre. D'autre part, il est devenu indispensable de pouvoir renseigner très exactement les voyageurs allemands sur le chiffre de leurs dépenses en Suisse, à cause de la stricte limitation des sommes en devises exportables.

La brochure devant être mise à l'impression le plus tôt possible, l'Agence des C. F. F. à Berlin a demandé ces jours derniers par circulaire aux hôtels intéressés de la Suisse de lui fournir *jusqu'au 15 novembre* des indications sur leurs prix à forfait. Le prix forfaitaire doit comprendre: sept jours de logement et de pension (trois repas), les taxes de cure, de séjour et de musique, le pourcentage de service, le chauffage, l'éclairage, le transport des bagages de la gare à l'hôtel et retour, ainsi que 6% de commission à calculer sur la somme globale.

Comme ces prix forfaitaires sont basés sur les *prix normaux* des hôtels, comme d'autre part l'opuscule ne contiendra que des hôtels affiliés à la Société suisse des hôteliers, nous ne pouvons qu'appuyer l'entreprise de l'Agence des C. F. F. à Berlin. Nous recommandons à ceux de nos sociétaires qui entrent en cause dans cette affaire de fournir les indications sollicitées, sans oublier que le délai expire le jour même où ils recevront le présent numéro de notre journal.

Où allons-nous?

Quelques réflexions économiques élémentaires.

Depuis cinq ans, notre balance commerciale suisse se solde par des déficits compris entre 633 et 962 millions de francs. Le déficit le plus lourd a été celui de 1932. L'année dernière, le solde passif a été ramené à 742 millions. On espère le comprimer cette année jusqu'à 700 ou 710 millions. Nous dépensons donc à l'étranger pour les marchandises que nous ne pouvons produire beaucoup plus d'un demi-milliard par an de plus que nous ne retirons de nos ventes dans les autres pays.

Et pourtant que ne fait-on pas à Berne pour restreindre nos importations? On a adopté le système des contingents, qui serait justifié peut-être en temps de crise pour un petit nombre de catégories de marchandises offertes sur le marché dans le pays même. Mais une fois la main dans l'engrenage, le bras y a passé, et personne n'arrête la machine. Les contingents ont été étendus à la plupart des marchandises et régissent maintenant toute notre vie économique. Beaucoup de contingents ne sont que des monopoles camouflés, un privilège injuste d'un certain nombre de maisons qui peuvent ainsi fixer les prix de vente à leur convenance. Le résultat inévitable d'une pareille politique est le renchérissement excessif de la vie en Suisse. En outre, non seulement il faut payer très cher des marchandises que l'on pourrait se procurer à bon marché sans contingentement, mais plusieurs denrées moins courantes, surtout parmi celles qui sont nécessaires à l'hôtellerie, ne peuvent pas toujours être obtenues.

Si on limite nos importations dans une mesure qui va toucher bientôt à l'exagération, on cherche d'autre part, il faut le reconnaître loyalement, à développer nos exportations. Si l'on y réussissait, le pays tirerait de ce développement des avantages bien plus considérables que de la compression des importations. On se base sur le système des contingents pour réclamer des autres pays des concessions en faveur de nos exportations. On a créé des chambres de compensation pour assurer le paiement de nos fournitures à l'étranger. On subventionne l'agriculture et certaines branches industrielles exportatrices.

Mais ces mesures resteront inefficaces, elles demeureront des palliatifs tant qu'elles ne porteront pas sur la cause même du fléchissement de nos exportations. Il ne faut

pas s'imaginer que l'étranger boycotte nos produits par pure animosité internationale. Seulement nos prix se trouvent à un niveau excessivement élevé en comparaison avec ceux de la concurrence étrangère. Tout est là. Ce fait brutal a été démontré récemment encore par une enquête faite dans d'autres pays par la Société suisse des commerçants.

Pour abaisser le prix de nos exportations, il s'agit de faire baisser le prix de revient et par conséquent faire baisser le coût de la vie en Suisse. Mais nos autorités se heurtent ici à *non possimus* catégorique de l'agriculture et de tous ceux qui trouvent un bénéfice dans la situation et la politique économiques actuelles. La Suisse se trouve ainsi dans une impasse terrible.

Ici entre en jeu la balance des paiements, qu'il ne faut pas confondre avec la balance commerciale. C'est la balance des paiements qui joue le rôle capital pour l'avenir économique et financier de la nation. Le maintien de son équilibre a une importance vitale pour tous les Etats. Jusqu'ici, malgré le gros déficit de notre balance commerciale, nous avons réussi tant bien que mal en Suisse à réaliser cet équilibre. C'est du reste ce qui a maintenu le cours de notre franc à un taux élevé. Dès que notre balance des paiements deviendra déficitaire, la chute de notre franc deviendra inévitable. Et ce sera l'appauvrissement fatal du pays.

La différence entre le déficit de la balance commerciale et l'équilibre de la balance des paiements est couverte par des postes qui ne figurent pas dans les statistiques de notre commerce avec l'étranger: le rendement du tourisme étranger en Suisse, les intérêts des capitaux suisses placés à l'étranger, certains transports ferroviaires, etc. L'appoint le plus large, un appoint indispensable, est le *rendement du tourisme*. Il semble dans ces conditions que les chefs de notre économie nationale devraient veiller sur le rendement du tourisme comme sur la prunelle de leurs yeux. Il semble qu'ils devraient prendre toutes les mesures propres à ranimer le mouvement des étrangers dans notre pays et éviter soigneusement toutes celles qui sont susceptibles de l'en éloigner. Mais est-ce que le tourisme est protégé efficacement, pratiquement en Suisse? Est-ce qu'on baisse le coût de la vie pour attirer la clientèle touristique? Est-ce qu'on baisse le coût des transports ferroviaires pour soutenir la concurrence des chemins de fer étrangers? Nous avons encore la ressource du tourisme automobile: on la menace par un renchérissement de la benzine.

Où allons-nous si nous détruisons la dernière barrière qui nous arrête au bord du gouffre du déséquilibre de la balance des paiements, du gouffre de la ruine nationale? Mg.

Le tourisme menacé

Sous ce titre, la *Gazette de Lausanne* du 9 novembre a publié la correspondance ci-dessous:

« La résolution votée le 5 novembre à Olten (Voir plus loin notre article: « Tourisme automobile et économie nationale ») souligne un nouveau danger qui menace notre industrie touristique.

Il ne suffit pas que notre hôtellerie soit gravement atteinte par les mesures restrictives prises par divers pays, qu'elle s'efforce de vendre toujours meilleur marché, — alors que le coût des produits du sol ne diminue pas — qu'elle pâtira de difficultés de tous genres; il faut encore que les autorités fédérales soulèvent une nouvelle question, celle de l'augmentation du droit d'entrée sur la benzine.

« Au point de vue intérieur, ce serait déjà une erreur, car les automobilistes suisses rouleront certainement moins; au point de vue extérieur, cette mesure aurait des résultats incalculables pour l'avenir de notre tourisme, dont M. le Président de la Conféd-

ration disait à Berne, le 26 mai dernier, « qu'il n'est rien par lui-même, mais tout par ailleurs, les transports, les communications, l'industrie hôtelière et les métiers qui en vivent, les arts mineurs et domestiques, le commerce, l'industrie et l'agriculture ».

« Percevoir sur l'essence des droits d'entrée plus élevés qu'ils ne le sont, c'est arrêter net l'augmentation annuelle des voitures étrangères qui entrent en Suisse avec des cartes d'entrée provisoire, des triptyques, des carnets de passages en douane et des passavants (Il n'y a qu'à voir les « beaux » résultats obtenus en France par le renchérissement de la benzine. *Red.*). La statistique est, en effet, éloquent, qui montre que le nombre des voitures étrangères ayant franchi la frontière suisse a passé de 50,000 en 1927 à 194,613 en 1932 et à 227,465 en 1933; pour cette année, leur nombre s'élèvera vraisemblablement au-dessus de 280,000.

« Une progression si rapide se passe de tout commentaire. Dans leur crudité, ces chiffres devraient dicter notre conduite et inspirer toute notre politique touristique. Saura-t-on le comprendre ou voudrait-on nier l'évidence? »

A propos de la loi sur le repos hebdomadaire

La loi fédérale sur le repos hebdomadaire et son règlement d'exécution sont en vigueur depuis le 1er septembre. Comme le cas se présente habituellement pour la plupart des lois nouvelles, tout le monde n'est pas immédiatement au clair sur la portée exacte et sur l'interprétation des dispositions rendues obligatoires par l'autorité. Et cette interprétation donne aussitôt lieu à des controverses. En voici un exemple assez intéressant.

L'art. 19, contenu dans la partie de la loi visant particulièrement les hôtels et les restaurants, dit textuellement:

« Dans les établissements ouverts toute l'année, le repos doit coïncider pour chaque travailleur avec un dimanche ou un jour de fête officielle au moins quatre fois par demi-année. »

Le second alinéa du même article stipule toutefois que cette disposition *n'est pas applicable* (findet keine Anwendung) aux contrats de travail d'une durée inférieure à six mois, ni au personnel des hôtels, restaurants et débits de boissons qui jouit, au cours d'une année, de huit jours de *vacances payées*, dont deux au moins coïncident avec un dimanche ou un jour de fête officielle.

L'art. 23 du règlement d'exécution précise que par *vacances payées* on entend les jours de repos accordés *en sus du repos hebdomadaire*, pour lesquels le travailleur reçoit une indemnité correspondant au moins à la rétribution moyenne qu'il touche pour un jour de travail.

Dans une brochure commentant la loi, l'Union Helvetia prétend que cette indemnité ne comprend pas seulement le salaire fixe payé par l'employeur, mais aussi le montant du pourboire, s'il s'agit d'un employé des catégories participant au pourboire.

Le Dr B., dans notre numéro 41 du 11 octobre, estime au contraire que le pourboire n'est pas un salaire payé par le patron, mais par la clientèle. Pendant que l'employé est en vacances, le client est servi par un autre employé. Le pourboire ne saurait donc être pris en considération pour l'employé en vacances.

L'Union Helvetia s'est basée évidemment sur l'art. 18 du règlement d'exécution, qui dit: « Pour fixer l'indemnité à payer au travailleur pour *repos compensateur non reçu*, on ajoute estimativement à la rétribution principale tout appoint qui se gagne sous forme de pourboires perçus sur note, de gratifications, etc. »

Mais les *vacances payées* ne constituent pas le remplacement d'un *repos compensateur non reçu*; elles sont un repos spécial, librement accordé et accepté, qui ne dépend

Les hôteliers de Prague ont entamé la lutte contre les pensions privées en demandant qu'elles soient soumises à l'obligation de la concession (patente). Ils estiment en effet que ces prétendues pensions ne sont pas autre chose que des hôtels si elles louent des chambres pour moins de deux semaines, en mettant à disposition la literie et le service. Les autorités, le fisc notamment, ont fait à la revendication des hôteliers un accueil plutôt favorable. Naturellement, les maîtres de pensions ont immédiatement pris en mains la défense de leurs intérêts menacés. Ils sont une cinquantaine à Prague et disposent de 2.000 chambres. Ils se sont constitués en société séparée pour réagir contre les prétentions de l'hôtelier. Il s'agit maintenant de définir exactement ce qui est une pension privée non redevable de la taxe de patente, et ce qui est un hôtel. Les partisans des pensions relèvent qu'elles ont fait améliorer le confort des chambres meublées privées grâce à leur concurrence et qu'elles ont fait baisser le loyer de ces chambres.

Une Exposition de graphie touristique s'est ouverte le 10 novembre au Comptoir suisse à Lausanne et elle restera ouverte jusqu'au 30 novembre. Elle a été organisée par l'O. E. V., association romande de l'art et de l'industrie, et donne une idée précise de la propagande touristique actuelle par les moyens graphiques, notamment par l'affiche. On trouve ces jours au Comptoir suisse, dans la grande salle où sont exposés les meilleurs prospectus, imprimés divers et affiches touristiques de sept Etats d'Europe, une preuve de la diversité des efforts accomplis par chaque pays et chaque région afin d'attirer l'étranger. La Suisse, d'une manière générale, se place en bon rang. Mais « la Suisse romande, dit le *Journal des étrangers* de Lausanne, fait malheureusement figure de parent pauvre, et c'est là une constatation grave. Déjà certaines initiatives ont tenté isolément de parer à cette carence; leur effort est louable, mais insuffisant. Il faut que les hommes auxquels incombe la tâche d'organiser le tourisme en Suisse romande, non seulement se groupent, s'organisent et dressent un plan d'action, mais surtout qu'ils s'entourent de compétences artistiques et techniques de premier ordre. On verra alors, malgré la crise et les moyens restreints dont dispose la Suisse romande, cette région prendre, dans le domaine très particulier et très important de la propagande touristique par l'affiche, le dépliant et l'imprimé, la place à laquelle elle a droit et retrouver, auprès de la belle clientèle étrangère, toutes les faveurs dont elle bénéficiait il y a quelques années. Seule la collaboration de ces artistes graphistes qualifiés est capable d'obtenir ce résultat ».

Trafic et Tourisme

Sports d'hiver en Allemagne. — On a formé le projet d'établir dans toute la Forêt-Noire des pistes pour les skieurs. Pour commencer, une piste de 150 km., conduisant de Baden-Baden à Badenweiler, va être aménagée incessamment. Elle suivra les crêtes et son tracé sera établi en

tenant compte à la fois des beautés naturelles et des difficultés techniques du terrain.

Le tourisme en Suisse. — Tel est le titre d'un recueil des discours, rapports et délibérations du dernier Congrès du tourisme à Berne, édité par la Fédération suisse du tourisme comme organisatrice du congrès. Pour autant que l'édition ne sera pas épuisée, on peut se procurer cet intéressant ouvrage au Secrétariat de la Fédération suisse du tourisme, Börsenstrasse 16 à Zurich.

Autostrades allemandes. — Sur les 7.000 km. d'autostrades à construire en Allemagne pendant les cinq années prévues pour la réalisation du programme, 1100 km. seront terminés dès l'an prochain, entre autres les parcours de Cologne à Dusseldorf, de Brème à Hambourg et Lubeck, de Hanovre à Berlin et Stettin. On ouvrira prochainement au trafic un tronçon de la route de Francfort à Carlsruhe et un tronçon de la route de Munich à Salzbourg.

Electrification des C. F. F. — Le budget des C. F. F. pour l'année prochaine ne prévoit qu'une somme de 2.022.000 francs au chapitre de l'électrification. Le réseau électrifié des C.F.F. est actuellement de 2072 km., ce qui représente le 70% du réseau total. Il paraît que l'on renonce pour le moment à électrifier la ligne Neuchâtel-Les Verrières, qui est pourtant comprise dans le programme de la deuxième étape des travaux d'électrification. On renoncera aussi provisoirement à électrifier le tronçon Moutier-Sonceboz. C'est là le point de vue des C.F.F., mais on peut croire que les populations directement intéressées ne sont pas du même avis.

Propagande tchéquie. — L'Association de tourisme de la Tchécoslovaquie avait édité récemment une brochure touristique sur la ville de Prague, avec texte en plusieurs langues. Cette publication a été si bien accueillie et a donné de si bons résultats que l'association a résolu de faire paraître un deuxième manuel semblable sur la région de la Moldavie, tiré à 20.000 exemplaires dans les principales langues et destiné surtout à la diffusion à l'étranger. D'autres manuels seront publiés ultérieurement sur Kutna Hora, Pilsen, Tabor, etc. — On sait que l'Office national italien du tourisme soigne spécialement ce genre de propagande, soit la publication d'ouvrages régionaux, dont bon nombre ont déjà paru.

Tunnel routier sous le Mont-Blanc. — Il paraît que, comme nous l'avions prévu du reste, ceux qui ont lancé le projet de route sous le Mont-Blanc pour relier le nord de la France à l'Italie cherchent à éviter Genève et à écarter de cette ville le grand tourisme automobile international. Ce serait pour Genève un coup très grave, mais il frapperait en même temps le Jura français, qui serait aussi évité par le fait même. D'autre part, les promoteurs du tunnel routier doivent se rendre compte qu'un détournement pour éviter Genève, en allongeant leur route internationale, en compromet d'avance l'utilité pratique et par conséquent le rendement financier. Le gouvernement français y regardera donc à deux fois avant de sanctionner les machinations que l'on ourdit contre Genève.

Grisons. Pendant la troisième décennie d'octobre 1934, soit du 21 au 31 octobre, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 33.265 nuitées, contre

30.645 pendant la décennie précédente et 34.080 pendant la décennie correspondante d'octobre 1933. On a noté 1843 arrivées et 1900 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 19.541 (19.206 pendant la même décennie de l'an dernier), Allemagne 5622 (6912), Grande-Bretagne 2097 (2041), Pays-Bas 1724 (1504), France 1269 (1048), Italie 511 (638), Autriche 250 (278), Belgique et Luxembourg 210 (262). — On a enregistré 96.502 nuitées dans l'hôtellerie grisonne en octobre 1934, contre 99.180 en octobre 1933. Ce recul provient pour ainsi dire exclusivement de la clientèle allemande.

Devises allemandes pour le tourisme en Suisse. — (ONST) D'après des communications de l'Office allemand des devises, les banques et les agences de voyages allemandes sont autorisées à délivrer, au titre de l'accord touristique germano-suisse, pour des buts de cures et de repos en Suisse, des lettres de crédit de voyage, des accredits, des chèques de voyages et des bons d'hôtels jusqu'à un maximum de 500 marks. Le voyageur est autorisé en outre à emporter sans formalités un montant de 50 marks en argent allemand. Les 153 marks restants pour parfaire la somme totale de 700 marks sont répartis proportionnellement aux disponibilités en devises. Pour le petit trafic frontalier ont été établies des dispositions spéciales qui n'ont aucune influence sur le mouvement touristique proprement dit.

Routes alpêtres. — Le 8 octobre a eu lieu à Berne, sous la présidence de M. le conseiller fédéral Etter et sur convocation faite par le Département fédéral de l'intérieur, une conférence avec une délégation du comité d'initiative pour l'aménagement des routes alpêtres. On a longuement délibéré sur le projet élaboré par le Département. Les pourparlers n'ont abouti à aucune entente et devront être poursuivis ultérieurement. Aux termes du projet en question, la Confédération verserait aux cantons une somme totale de six millions par an pendant six ans. Les gouvernements cantonaux soumettraient au Conseil fédéral leur programme d'aménagement et, sur sa subvention globale de six millions, la Confédération couvrirait entre 60 et 70% des frais, selon l'urgence et l'importance des travaux.

La route de la Forclaz. — Sous la présidence de M. Marc Morand, président de la ville de Martigny, s'est constitué dans cette ville un comité pour préparer la reconstruction de la route de la Forclaz. Ce comité comprend diverses notabilités de la région, ainsi que des présidents de sociétés sportives et hôtelières. Un rapport a été présenté à l'assemblée constitutive par M. Robert Kluser, hôtelier, qui a fait ressortir toute l'importance touristique de cette route, qui relie la vallée valaisanne du Rhône à la vallée savoyarde de l'Arve. La réfection de cette artère, l'une des plus étroites et des plus sinuieuses qui soient, coûterait de 250.000 à 300.000 francs, suivant le tracé. La chaussée existante devrait être modifiée sur presque tout le parcours. Ses zigzags l'ont fait choisir pour les épreuves motocyclistes. Le comité se mettra en rapports avec le Département cantonal des travaux publics en vue de l'établissement d'un projet détaillé de réfection. Des subventions seront demandées aux communes intéressées, à l'Etat du Valais et à la Confédération.

Le tourisme en Allemagne. — D'après un communiqué de l'Office de statistique du Reich, le développement favorable du mouvement touristique en Allemagne s'est maintenu pendant le mois de septembre. Dans les 247 centres de tourisme fournissant des données pour la statistique, le nombre des arrivées s'est augmenté par rapport à l'année dernière de 26%, pour atteindre 1.300.000, et celui des nuitées de 32% pour s'élever à 4.330.000. En ce qui concerne l'élément touristique en provenance de l'étranger, il accuse une augmentation de 63% pour les arrivées et de 60% pour les nuitées. — Pendant tout l'été 1934, soit d'avril à septembre inclusivement, les indications de 227 centres de tourisme permettent de constater une augmentation de 20% sur l'été 1933 dans les arrivées, au nombre de 7.350.000, et de 25,2% dans les nuitées, au nombre de 26.750.000. L'accroissement du nombre des arrivées de touristes étrangers par rapport à l'été 1933 a été de 55,5% et celui du nombre des nuitées d'étrangers de 53,2%. Dans les seules stations de cures balnéaires et climatiques, l'augmentation a atteint 38% pour les arrivées et 27% pour les nuitées. Dans ces deux catégories de stations, l'augmentation, en ce qui concerne exclusivement l'élément étranger, a été de 13,8% pour les arrivées et de 8,2% pour les nuitées.

Chemins de fer privés. — On sait que le conseil d'administration et la direction générale des C. F. F. ont arrêté dernièrement les grandes lignes de la réorganisation envisagée. L'une des divergences qui subsiste encore et qui intéresse tout le public voyageur et contributeur est la limitation de la réorganisation aux C. F. F., sans souli le réseau des chemins de fer privés. Or, dans d'assez nombreux cantons, surtout des cantons touristiques, les chemins de fer privés ont une longueur supérieure à celle des lignes des C. F. F. La caisse de la Confédération, alimentée par tout le peuple suisse, viendrait en aide à une partie seulement de nos chemins de fer et laisserait l'autre partie se débattre dans les difficultés. Pour prévenir ce geste inéquitable, l'Union d'entreprises suisses de transport, qui groupe la plupart des chemins de fer privés, a attiré l'attention du Conseil fédéral sur l'injustice d'une pareille aide unilatérale, car les deux groupes de transports ferroviaires, nationaux et privés, ne forment qu'un seul tout dans l'économie générale du pays. Sans recevoir une aide financière proportionnellement égale à celle qui est envisagée pour les C. F. F., les chemins de fer privés seraient dans l'impossibilité d'abaisser leurs tarifs. Il serait inadmissible que l'ensemble du peuple suisse dût supporter le déficit des C. F. F., et qu'une partie du pays dût assumer en outre les charges de ses lignes privées et fut ainsi désavantagé par une double mise à contribution.

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Agence Générale pour la Suisse:
Berger & Co., Langnau (Berne)

Täglich frische Mahlung
erhöhte Qualität



Cafémühle No. 0
mit eingebautem Elektromotor
Fr. 165.—
1/8 PS, Leistung ca. 200 Gramm pro Minute

FEN A. G. - BASEL 4

J. G. FLUHRER
Forchstrasse 232-234 Zürich 7
Telephon Nr. 25.015

Fensterfabrik u. Glaserei
Fabrique de fenêtres

SPEZIALITÄT:
Schiebe-Fenster
zum hochschieben, versenkbar, sowie
seitl. schiebbar. Prima Referenzen

Un produit spécial à l'Hôtel Bristol à Lugano

Teleg.: Fluhrerfenster

Tischwäsche
günstig bei der



LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Mix-Kurse
26. XI.—1. XII.: reserviert für Betriebsinhaber und leitende Angestellte.
3.—8. XII.: für Lehrende. Leitung: Dr. Harry Schramm. — Prospekt durch Sekretariat
Schw. Hotelfachschule Luzern

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!



Waschküchen-Einrichtungen
anerkannt erstklassig

Verlangen Sie Prospekte

Kienast & Lange A.-G.
Zürich 8 Seefeldstrasse 16. Tel. 44.754

Erstklassiges
BÜNDNERFLEISCH,
Robbesschinken, luftget., ohne Bein,
Robbesschinken, Coblentzgerart.

H. SALSICE, SALAMETTI, SALAMI, MORTADELLA u. BOLOGNA

Liefert Ihnen prompt und zu stark reduzierten Preisen die altbekannte

Versand-Metzgerlei Gebr. Kunz, C&U
Telephon 4.67.

Schönere Fussböden
mit geringster Mühe erreichen Sie bei Verwendung v.

FUSBA-Bodenspänen
Prima Referenzen.

Hallo! Fröhlich & Co., Bern
Telephon 32.647

Zugluft
Fenstermantelstoffe und Zugluftabschliesser
Schoop & Co., Zürich

VERKAUF UND VERMIETUNGEN
HOTELS RESTAURANTS PENSIONEN
sow. besorgt diskret und zuverlässig

P. BRUHIN, ZÜRICH 1
LIEGENSCHAFTEN
WAISENHAUSSTRASSE 12 - BAHNHOFPLATZ
Langjährige Tätigkeit — Beste Referenzen

Pension in Davos-Dorf
zu vermieten

Kleine bestbekannte, seit langem stets gut arbeitende, modern, teilweise mit fussendem Wasser, eingerichtete Pension. Nahe Paresenbahnstation, umständelhalber sofort oder später zu vermieten, evtl. zu verkaufen. — Anfragen unter Chiffre D. D. 2916 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN umständelhalber grosses
Restaurant
(Konzertlokal) in Solothurn, mit rund Fr. 5000.— Zinseinahmen. Anzahlung und gute Bürgschaft werden verlangt. Bei guter Führung bis ca. Fr. 60.000.— Umsatz. Antritt 1. April 1935. Speise-Saal und Küche ebenfalls im Partee. Offerten unter Chiffre H 5995 Sn an Publicitas Solothurn.

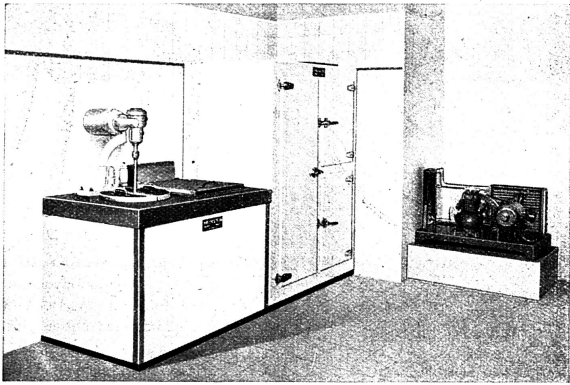
Zu kaufen gesucht
von kapitalkräftigem Ehepaar, existenzbildendes Geschäft

Hotel od. Restaurant
Offerten mit näherer Beschreibung, Anzahlung, Umsatz etc. unter Chiffre R. D. 2933 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kühl-Anlagen HELVETIA

100% Schweizer Fabrikat

Beachtet die einheimische Industrie!



Centralkühlungen für Restaurants und Hotels, Bierkühlungen, Glaceanlagen, Kühlschränke, Gefrier- und Fleischräume, Fischkasten etc. fabrizieren in jeder Ausführung erstklassig

LIECHTI & CO., LANGNAU I. E.

FABRIK FÜR KÜHLANLAGEN UND METZGEREI-EINRICHTUNGEN

Ventreterbesuch und Offerten kostenlos

Den vielen Anfragen entsprechend habe wöchentliche

Mix-Kurse

eingeführt in der bekannten **American - Mixing - School, Basel.**
Gründliche Einzelausbildung wird jedem Schüler garantiert. Für auswärtige Teilnehmer günstigste Pensions-Arrangements. Prospekte durch Kursleiter:
CH. GYR, BARKEEPER, DORNACHERSTR. 329 - BASEL

In Ihre HOTEL-BAR gehört eine elegante

Bar-Karte

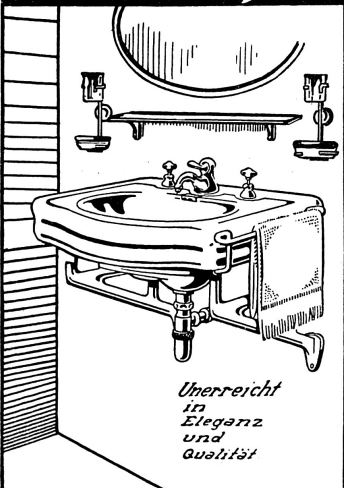
Lassen Sie sich durch uns beraten

Koch & Uttinger Chur

HOTELIERS!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organis!

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Marmor-

Platten liefert in jeder Dimension. ZIEBER, MARMORWERK, GOLDACH (St. Gallen).

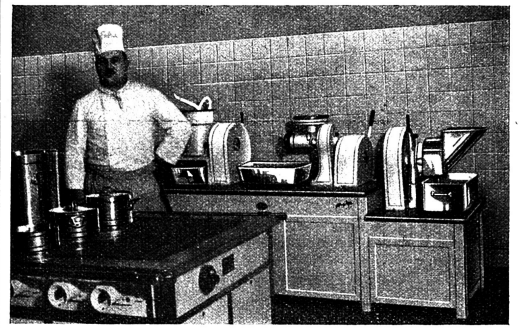


Benötigen Sie gutschützenden

Frack-, Gehrock-, Ausgangs- oder Livrée-Anzug so erhalten Sie diesen gut und preiswert bei

S. METH
Löwenstr. 16, Zürich
Tel. 56.291

Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.



Diese Anlage wurde im Hotel Metropol Bern ausgeführt.

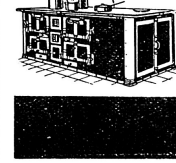
MODERNE KÜCHENMASCHINEN- UND GESCHIRRWASCH-ANLAGEN

Fachmännische Ausführung. - Zahlreiche Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz.

CHRISTEN & CO. A. G. BERN
Marktgasse 28
Telephon 25.611

Gebr. Krebs, Oberhofen

Telephon 93.19 bei Thun



Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Ölfeuerungen.

Ventreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

Maggi's Fleischbrühsuppe mit Gemüseinlagen

dient zur raschen Herstellung von fixfertiger, fettreicher Fleischbrühsuppe. Nur mit kochendem Wasser übergiessen, leicht umrühren, und eine reinschmeckende, klare Suppe mit feingeschnittenen Gemüsen ist genussbereit.

Maggi's Fleischbrühsuppe ist hervorragend gut und sehr ausgiebig. Wer sie probiert hat, bestellt sie immer wieder nach.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Herr oder Fräulein kann den **Beruf als Masseur-Masseuse, Pedicure gründl. erlernen** unter günstigen Bedingungen. Off. an K. Imark, Massage-Institut, Pratteln (Baselstadt). Stundl. konz. 30jähr. Praxis.

ENGLAND ZIMMER UND PENSION FÜR JUNGE DAMEN UND HERREN MIT ENGLISCH-UNTERRICHT erteilt von Professor. - Komfortables Heim. - Mässige Preise. - Schweiz. Referenzen. - **MONGER & ALLAN**, 37 High Street, HERNE BAY (Kent).

Jeune Hôtelière, Suisse, marié, connaissant bien la branche, cherche **Direction** d'un Hôtel ou Pension. - Offres sous chiffre H. R. 2914 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND Gründl. Erlernung der engl. Sprache in kürzest. Zeit, verbunden mit allem Komfort eines Aufenthalts in gutem Privathotel. Erstklassige, geprüfte Lehrkräfte. Familienleben. Sport. Unterhaltung. Alle Zimmer fleiss. warmes und kaltes Wasser. Vorzüglic. Verpfleg. Zahlreiche Schweizer Ref. Voller Pensionspreis Fr. 40.- pro Woche. Anfragen an: J. Madlener, Coombe-Lawns Private Hotel, Deltingle Road, HERNE BAY (Kent), England.

TÜCHTIGER FACHMANN SUCHT **Leitung, Pacht oder Kauf** eines gut eingerichteten Hotels. 2 Saison- oder Jahresvertrieb. Gefl. Offerten unter Chiffre D. M. 2920 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilités pour tous les sports. Termes raisonnables. **JAMES DAVIS (M. E. S. T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.**

Jeune Suisse

né à l'étranger, actif et travailleur, de retour au pays, cherche emploi industriel hôtelier, au pair, si possible dans la Suisse française. Adresser offres sous chiffre P 3793 Ca Publicitas, La Chaux-de-Fonds.

Demoiselle connaissant français, anglais, allemand, dactylo, ayant travaillé deux ans comme **télephoniste**

dans l'administration fédérale, cherche emploi, bon certificat. Ecrire sous chiffre S 70-258 X Publicitas, Genève.

Tüchtiger Bau- u. Möbelschreiner sucht Stelle als

Hotel-Schreiner

Auch mit anderen handwerklichen Arbeiten vertraut. - Offerten erbeten an Gottlieb Wiedli, Schreiber, Obere Rebasasse 20, Basel.

Erstklassiger Einfänger

gross, schlank, sehr fische Figur, guter Gesellschaftler, sucht im Wintersportgebiet ganzjährig oder Saisonposten, mit sehr beschaffen Annehmlichkeiten. Angebote unter "erst class" 2922 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, einfache Tochter aus gutem Hause sucht Stelle als

Koch-Volontärin

während der Winter-Saison im mittl. Hotel. Gefl. Off. unter Chiffre R. S. 2923 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Couple

de toute confiance, parlant 3 langues cherche place dans bon hôtel avec deux saisons ou à l'année, comme Chef de cuisine, connaissant une cuisine soignée ainsi que les entretiens. Dame comme femme de chambre ou lingère. Meilleure référence à disposition. - Ecrire sous chiffre J. L. 2801 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Ganz tüchtiger, selbständiger

MALER

auf Möbel, Schritten und Tapeteleier. Gehaltsansprüche unterarbeiten, sucht Beschäftigung in Hotel oder Privathaus. Eintritt kann sofort erfolgen. - Offerten unter Chiffre OF. 3273 R. an Orell Füssli-Annoncen, A. a. r. u.

GESUCHT für besseres Restaurant

1 Chef 1 Koch

diese müssen erstklassige Restaurations-Küche kennen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. 7505 Q an Publicitas A.-G. Basel.

Assistant Manager for Seaside Hotel

Young man of good appearance, experienced in every department, must speak English fluently. Address detailed application in own handwriting, stating salary expected in Straits Dollars, (present rate of exchange Sw. Fr. 1.80) to: H. O. Wanser, General Manager, Adelphi Hotel, Singapore, S.S.

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10 Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Wanted

in March 1935 for an Hotel in the Hills in India. Healthy, trustworthy and experienced

Couple

if possible without encumbrance capable of taking entire Management of a first-class Hotel of 85 Beds. Good knowledge of English necessary. - Healthy climate. - Apply with copy of testimonials and photos of both under Chiffre J. A. 2888 to the Hotel-Review, Basel 2.

| Dessert-Früchte: | Dosen |
|-----------------------------|-------|
| Apfelsinen | —48 |
| Mirabellen | —64 |
| Herzkirschen, rote | —80 |
| Aprikosen, halbe prima | —98 |
| Williamsbirnen, halbe prima | 1.12 |

*tiefe Preise
bedeuten unsere hohen Qualitäten*

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Gäste verlangen den neuzeitlichen Trinkhalm!

Hoteliere!

Ihre Gäste trinken mehr, lieber und mit grösserem Genuss, wenn zum Erfrischungs-Getränk der splitterfreie, stets saugfeste und vollkommen sterile, geschmackfreie

LONZATUB - TRINKHALM

verabreicht wird. Er wird aus reiner Azetyl-Zellulose, dem Kunstseiderohstoff, hergestellt und vereinigt in sich

HYGIENE HÖCHSTE BRAUCHBARKEIT SCHÖNHEIT

Keine verärgerten Gäste mehr wegen angesplitteten oder zusammengepöppelten Trinkhalmen! Zudem sparsam, da kein Ausschuss. LONZATUB bedeutet Fortschritt!

HERSTELLER:

Lonza Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken A.G., Basel

ERHÄLTICH BEI:

H. Rivinius & Co., Hotelpapiere, Badenerstr. 16 Zürich

... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

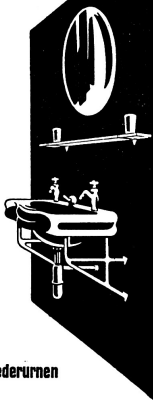
HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertoiletten das wohliche, farbige

Glanz-Eternit

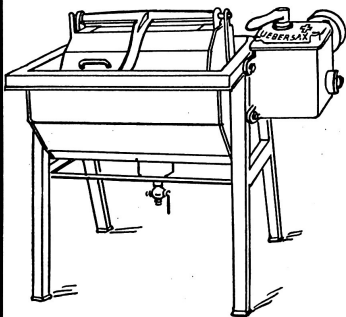
verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. - Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen



Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

CEYLON TEE

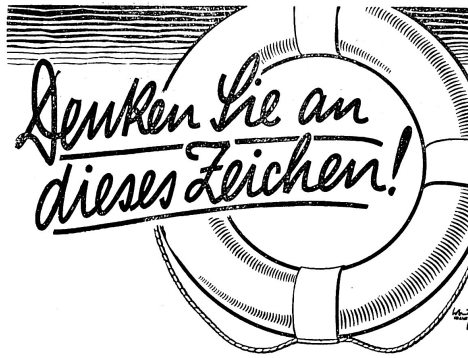
in Original-Kisten von 10, 20 und 48 kg

zu billigsten Preisen

Mustersendungen von 8 Kilo an.
ARNOLD G. BEUTLER
Das Haus für feinen Tee
Münsingen-Bern.

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. - Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

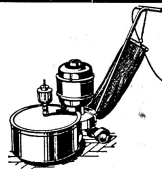


und legen Sie sich einen Rettungsring bereit, der Sie bei einem Unfall wirtschaftlich über Wasser hält.



Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen



Das Aufwaschen der Böden ist bequem

aber nicht ökonomisch! Darum nur das bewährte Stahlspäneverfahren mit der Bodenputzmaschine Universal von

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

1 LITER MILCH UND WAS ALLES DARIN ENTHALTEN IST:

Jäggi + Wüthrich



40 GR. MILCHFETT = 50 GR. BUTTER



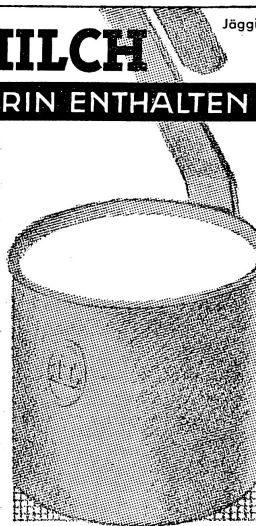
33 GR. EIWISSSTOFFE = 2 EIER



50 GR. MILCHZUCKER = 12 STÜCK ZUCKER



7 GR. MINERALISALZE und die lebenswichtigen VITAMINE



Was sagen Sie dazu!

Ueberlegen Sie sich einmal in aller Ruhe, was Sie für den Preis eines Liters Milch alles bekommen!

Dann vergessen Sie nicht, von morgen an bei Ihrem Milchmann mehr zu bestellen!

Also, morgen mehr bestellen!

Schweiz. Milchkommission



MILCH
MACHT
STARK



MODELL Nr. 254

Der sehr bequeme Sessel aus massiv gebogenem Buchenholz, mit Rohrrücken und Polstersitz. Ein gediegenes neues Modell.

Er wurde bestellt für den Erfrischungsraum Globus, Basel

Horgen-Glarus Stühle sind beste Schweizerarbeit

A-G-MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
in Horgen

Gegründet 1882 - Telefon Nr. 924 603



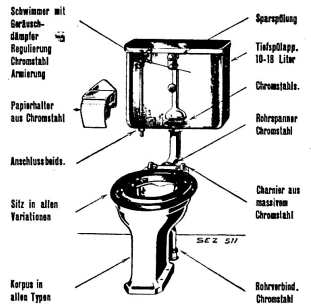
Schindler & Cie., Luzern

Aktienkapital Fr. 4.400.000.-
Gegründet 1874

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

STÜCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“

Spezialfabrik sanitärer Apparate aus ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

Wäsche - Centrifugen Poensgen

laufen ruhig

Albert SURBER, Ing., Wallisellen-Zürich

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-,
FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE
U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)